

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

154 (4.7.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getippte Millimeterzeit kostet 12 Pfennig. Gegenüberanzeigen und Stellengelder 8 Pfennig. Die Verteilungsmillimeterzeit 45 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichterhaltung des Zahlungsbogens, bei gerichtlicher Betreibung und bei Anstößen außer Kraft tritt. o. Erklärungszeit und Geschäftsabend in Karlsruhe L. B. o. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

Beilagen: Illustrierte Wochenbeilage „Volk und Zeit“ Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenchutz

Bezugspreis monatl. 2.50 Mtr. o. Ohne Zustellung 2.20 Mtr. o. Durch die Post 2.66 Mtr. Einzelpreis 10 Pf. Samstags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postkassenschein 2850 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. B. Wehrstraße 28 o. Zentral 7020 und 7021 o. Postfach 2850. Deutsch, Wehrstraße 22, Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Congressstraße 28

Nummer 154

Karlsruhe, Mittwoch, den 4. Juli 1928

48. Jahrgang

Das Regierungsprogramm

Nüchterner Optimismus / Politische und soziale Reformforderungen

Seit acht Jahren hat zum ersten Male wieder ein sozialdemokratischer Reichskanzler zum deutschen Volke gesprochen. Zum ersten Male seit fünf Jahren sehen wir sozialdemokratische Minister auf den Bänken der Reichsregierung. In den vorderen Reihen der deutschen nationalen Fraktion sitzt am ersten Tage der Regierungserklärung Herr Schiele, Herr Schiele und der ewig melancholische v. Reubell. Auf dem Führer des Zentrums hat sommerlich gebräunt Herr Wilhelm Marx Platz genommen. Die Männer haben gewechselt. Programm und Taten der neuen Regierung sollen erkennen lassen, daß auch ein politischer Systemwechsel in Deutschland eingetreten ist, wenn auch die Rede Müllers fast den Geist der Koalitionsregierung atmet und in eine geradezu spartanische Nüchternheit eingehüllt ist.

Herrmann Müllers Kanzlerrede ist von einem nüchternen Optimismus getragen. Entschieden soziale und politische Reformen, das ist sein Bekenntnis und seine Forderung. Immer wieder arbeitet er in seinem langen und gründlichen Vortrag soziale, wirtschafts- und finanzpolitische Reformpläne heraus. Die Energie jenes Willens, die Liebe des Sozialisten für die Arbeiterschaft liegen in seiner Stimme, wenn er Regierungsarbeit für die Führung des arbeitenden Volkes in Stadt und Land ankündigt. Wiederholt geben sich die Kommunisten Mühe, an einzelnen Stellen unterstützt von den Nationalsozialisten, den Redner durch langandauernde Zurufe zu überhören. Spielend wird der erfahrene Parlamentarier mit dem jugendhaften Benehmen der Rechts- und Linksradikalisten fertig. Schließlich verstimmt die Zwischenrufe an der Schlußzeit des Vortrags. Angehört, unter dem stürmischen Beifall der Sozialdemokraten und etwas gedämpfter Zustimmung der Mittelparteien, kann Herrmann Müller seine Rede beenden.

Fünf Parteien sind an der Regierung beteiligt, fünf programmatisch stark geschiedene Strömungen machen ihren Einfluß auf die Führung der Reichsregierung geltend. Nur vollendete politische Verständnisse könnten erwarten, daß eine solche Regierung Erklärungen von einem Genuß und von festen und klaren Versprechungen abgibt. Daß die ungewissenhaften Gegensätze in diesem Kabinett wie in der Regierung mit Koalitionscharakter auf so manchem Gebiet vorsichtiges Taktieren, Prüfen und Ringen notwendig macht, wird jeder begreifen. Manche Formulierungen in der Regierungserklärung ließ diese Schwermut naturgemäß erkennen. Vorichtige Zurückhaltung ist das Charakteristikum der Kanzlerrede, die sich kommende Reformarbeiten nicht verbauen will.

Trotzdem ist es unserem Reichskanzler gelungen, die von den republikanischen und sozialistischen Wählermassen geforderte Linkswendung schon in der Programmrede erkenntlich zu machen. Das gilt vor allem für die Außenpolitik. Niemand ist in den letzten 10 Jahren so entschieden und eindeutig als politisch und wirtschaftlich einige Europa und das Ausland von Herrmann Müller. Selbstverständlich waren die Erklärungen verbunden mit dem Ruf nach der völligen Gleichberechtigung Deutschlands. Die Rechte des Reiches hätte, wenn sie dessen fähig wäre, aus diesen Paraphrasen lernen können, daß man entschlossene Selbstbehauptung der Nation mit dem Willen zur Verwirklichung der deutschen Interessen verbinden kann. Wir erinnern uns nicht, daß je eine deutschnational beeinflusste Reichsregierung so entschieden die Worte für die Befreiung des Rheines und der Saar über die Westgrenze gerufen hätte, wie dies von einem sozialdemokratischen Kanzler geschah.

Das innenpolitische Programm schließt keines der großen Probleme aus. Die großen Klassengegensätze hängen in der Ankündigung einer stärkeren Machtfstellung des Staates gegen die großen Kartelle und die Privatmonopole aus. Die wichtigsten produktiven Kräfte im Mittelstand und in der Landwirtschaft erhielten volle Würdigung. Unter den Reformen, die der Kanzler erstrebt, ist wohl die wichtigste, vermehrte Kleinbesiedlung in den dünn besiedelten Teilen Deutschlands. Die Reichsregierung wird starke Widerstände überwinden müssen und langer Lebensdauer bedürfen, wenn sie gerade diese Fragen der Lösung näher bringen will. Mit höchstem Lächeln nahmen die Deutschen diesen Teil der Regierungserklärung auf. Verständnissvolle Worte für die Landwirtschaft aus dem Munde eines Sozialdemokraten. Großes Siedlungsprogramm? Man mobilisiert in Gedanken schon die großagrarischen Kräfte, die Landbundorganisation, die Hindernisse gegen diese Gefahren aufrichten.

Breite und wichtige Teile der Kanzlerrede gelten dem industriellen Proletariat, den Angestellten, den Beamten, insbesondere auch den älteren, immer wieder von der Entlassung bedrohten Arbeitkräften.

Ohne jede Einschränkung bekennt sich die Reichsregierung zum Washingtoner Achtstundentagabkommen. Mit allen Kräften wird sie sich für die allgemeine Ratifikation einsetzen. Als Herrmann Müller vermehrte Kampf gegen die Wohnungsnot proklamierte, höhnte ein Kommunist über den Ausbau des Reichskanzlerpalais. Der Kanzler erwiderte ihm: Haben Sie schon einmal den Kreml in Moskau gesehen? Die Antwort blieb aus. Die Kommunisten halten einstweilen ruhig. Die Senkung der Lohnsteuer wird als besonders vordringlich anerkannt. Zum erstenmal wird von einer Reichsregierung die Beseitigung der Todesstrafe als erstrebenswertes Ziel aufgestellt. Der Wunsch nach einer Amnestie wird ausgesprochen. Die Reichswehr wird als Instrument der Republik bezeichnet, das der Parteipolitik entzogen werden muß. Als Herrmann Müller von der Notwendigkeit allgemeiner Sparsamkeit, als er auch von den Grenzen des finanziell Möglichen für die Reichswehr sprach, dürfte dieses wohl auch als eine Mahnung an alle diejenigen gelten, die mit Rüstungsprogrammen für die Marine spielen.

Der Reichskanzler schließt mit dem Wunsch, daß eine Reichstagsmehrheit vertrauensvoll hinter der neuen Regierung stehe. Diese Mehrheit soll sich zu sichern, ist das Hauptaugenmerk des neuen Kanzlers. Sie allein kann die Grundlage praktischer Reformarbeit bilden, die wichtiger ist, als unerfüllbare Versprechungen und löbliche Reden.

Die Regierungserklärung

Berlin, 3. Juli (Eig. Drabt). Saal und Tribünen des Reichstags sind stark besetzt. Am Regierungstisch Reichskanzler Müller und die übrigen in Berlin anwesenden Mitglieder des Kabinetts.

Präsident Loh eröffnet die Sitzung um 10 Uhr und teilt das Schreiben des Reichsfinanzministers über die Ernennung der neuen Reichsregierung mit.

Auf der Tagesordnung steht die Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Reichskanzler Hermann Müller

nimmt, von den Kommunisten mit höhnlichen Zwischenrufen begrüßt, sofort das Wort:

Die Reichsregierung hat die Aufgabe, unablässig dahin zu wirken, daß die Wunden des Krieges und der Nachkriegszeit sich immer mehr schließen und auf allen Gebieten entschlossene Reformarbeit geleistet wird. Denn nur entschiedenes Weiterarbeiten auf dem Wege des sozialen und politischen Fortschritts entspricht dem Willen, den das deutsche Volk bei der Reichstagswahl bezeugt hat. Solchem Ziele dient die Zusammenfassung der Reichsregierung. Bezuhilfenahme auf die Koalitionsmäßige Grundlage, so hat doch ihre Zusammenziehung die Zustimmung der in Betracht kommenden Parteien gefunden. Auf dieser Basis hat das neue Reichskabinett seine Tätigkeit aufgenommen.

In der auswärtigen Politik ist der Weg den die Reichsregierung gehen wird, klar vorgezeichnet. Die deutsche Außenpolitik verfolgt ihre Ziele, in dem Willen zur friedlichen Verständigung und unter Beachtung der Gedanken der Weimarer. In dieser Grundlagende werden wir festhalten. Von hier aus werden wir das Ziel weiterverfolgen, Deutschland eine

gleichberechtigte Stellung unter den Nationen

zu bieten und in aufrichtiger Zusammenarbeit mit den anderen Regierungen auf die politische und wirtschaftliche Konsolidierung zweifellos hinzuwirken. In Uebereinstimmung mit dem ganzen deutschen Volke ist die Reichsregierung von unserem wohlgegründeten Anspruch auf sofortige Befreiung der besetzten Gebiete überzeugt. Wir müssen jedoch feststellen, daß die Befreiungsmächte aus der politischen Entwicklung der letzten Jahre die gegebenen Schlußfolgerungen noch immer nicht gezogen haben und es aus diesem Grunde bisher nicht gelungen ist, in den wechselvollen Erörterungen über die Räumungsfrage ein praktisches Ergebnis zu erzielen. Die noch aus der Kriegszeit bestehenden Schranken müssen endlich niedergelassen werden, da sie der Begründung eines wirklichen Vertrauensverhältnisses zwischen den Völkern im Wege stehen. Wir erwarten auf das bestimmteste, daß dieser Gesichtspunkt in gleichem Maße nunmehr auch von den an der Besetzung beteiligten fremden Regierungen gewürdigt wird. Wir erwarten auch, daß bei allen indirekt von anderer Seite unternommenen Versuchen, den Sachverhalt durch unberechtigte Hinausschiebung anderer Mächte zu verwirren, vorgebildet werden wird. Das Räumungsproblem ist einfach und klar. Es bedarf nur des guten Willens, um es zu lösen.

Der treuen Bevölkerung an Rhein und Saar anbieten wir unsere herzlichsten Grüße. Die Reichsregierung ist sich der schweren wirtschaftlichen Not bewußt, die dort infolge der Besetzung einen hohen Grad erreicht hat und durch die Grenzverhältnisse noch verschärft wird. Wir werden dieser Wirtschaftsnot unsere besondere Aufmerksamkeit widmen.

Mit den Grundlinien unserer Außenpolitik hängt

die Betätigung im Völkerbund

zusammen. Wir leben im Völkerbund eine der wichtigsten Organisationen des internationalen Lebens und damit auch die Förderung der nationalen Interessen. Wir sind entschlossen, an allen Aufgaben, die in Genf zu lösen sind, loyal mitzuarbeiten. Von den allgemeinen Völkerbundsfragen steht jetzt im Vordergrund des Interesses die Frage der allgemeinen Abrüstung. Die Entlassung Deutschlands ist bis zum letzten Ende durchgeführt und kein Staat hat soviel für die allgemeine Sicherheit getan, wie Deutschland. Das beweisen die Verträge von Locarno, unsere zahlreichen Schiedsverträge, die Annahme der Fakultativklausel des Weimarer Hofes und unsere aktive Mitarbeit in dem Genfer Sicherheitskomitee. Deutschland ist der erste Staat gewesen, der den neuerdings von den Vereinigten Staaten von Nordamerika vorgeschlagenen allgemeinen Pakt zur Achtung des Krieges ohne Vorbehalten zugestimmt hat. Wir werden auch weiterhin das Anstreben tun, um diesen großzügigen Plan zu verwirklichen, der die Sicherung des Friedens auf die denkbar breiteste Grundlage stellt. Alles das gibt uns das Recht und die Pflicht heute noch die Forderung zu erheben, daß jetzt endlich mit der Durchführung der allgemeinen Abrüstung ernst gemacht und so der sehnliche Wunsch der Völker, die durch den furchtbaren Krieg gegangen sind, erfüllt wird.

Vor eine weittragende Aufgabe wird uns die kommende Entwicklung auch in der Reparationsfrage stellen. Mag der Zeitpunkt für die Inangriffnahme der Endlösung sich auch noch nicht genau übersehen lassen, so ist doch die Entwicklung weit genug fortgeschritten, um in allen beteiligten Kreisen Raum für die Ueberzeugung zu schaffen, daß die baldige Herbeiführung der Endlösung nicht nur wünschenswert, sondern auch möglich ist. Deutschland wird es seinerseits nicht an der lokalen Mitwirkung fehlen lassen, um eine Frage endgültig zum Abschluß zu bringen, die sowohl für die deutsche Wirtschaft als auch für die Weltwirtschaft von größter Bedeutung ist.

Die Reparationszahlungen können nach der eigenen Ansicht der Sachverständigen auf die Dauer

nur aus wirklichen Ueberflüssen

der deutschen Wirtschaft geleistet werden. Die Weltwirtschaft krankt an Protektionismus. Die deutsche Wirtschaft bedarf zu ihrer vollen Entfaltung der Entwicklung und Vertiefung ihrer weltwirtschaftlichen Beziehungen. Infolgedessen wird die Reichsregierung alle Bestrebungen zu weltwirtschaftlicher Verflechtung unterstützen und selbst ihre Kraft daran setzen, die Pflege und Erweiterung der weltwirtschaftlichen Betätigung der deutschen Wirtschaftskräfte zu stärken.

Wichtig für die Gestaltung der Ausfuhr sowohl als für die Sicherung eines angemessenen Reallohnes der werktätigen Bevölkerung ist

die Preisgestaltung auf dem deutschen Innenmarkt.

Zu ihrer Beeinflussung dient neben einer Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit deutscher Handelspolitik, vor allem auch die richtige Einstellung des Staates zu den großen in Kartellen, Trusts und ähnlichen Formen unser Wirtschaftsleben beeinflussende monopolisierten Organisationen. Die in diesem Gebiete der wirtschaftlichen Entwicklung wirkende, der Allgemeinheit nützliche und die Leistung stützende Kräfte sind zu fördern, die nachteiligen sind aufzuhalten. Dazu muß die Leitung eines Staatswesens den unbedingt nötigen Ueberblick und Einblick in diese Organismen behalten, um sich ein Urteil über die Art und Auswirkung ihrer Betätigung bilden und ihre Maßnahmen entsprechend einstellen zu können. Die Bestrebungen, den inneren Vorgängen der großen Unternehmungen eine stärkere Öffentlichkeit zu geben, wie sie u. a. im Rahmen einer Reform des Aktienrechts verfolgt wird, dienen ebenfalls dem Gesamtinteresse der Wirtschaft und der Kapitalbeschaffung.

Die Notlage vieler Kreise und Gebiete der Landwirtschaft hält unermindert an. Die Wiederherstellung der

Rentabilität der landwirtschaftlichen Betriebe

ist die Voraussetzung ihrer Erhaltung und damit der Erhaltung des deutschen Landvolkes, dessen das deutsche Reich im Interesse seiner Wirtschaft und eines gesunden Aufbaus des deutschen Volkes so unumgänglich bedarf. Zur Behebung der Notlage der Landwirtschaft sind zunächst alle diejenigen Mittel anzuwenden, die geeignet sind — ohne eine Belastung der Verbraucher herbeizuführen — zur Wiederherstellung der Rentabilität der Landwirtschaft beizutragen. Demgemäß sollen die Maßnahmen des Reichs zur Förderung der Bodenverbesserung und zur Hebung der technischen Grundlage der landwirtschaftlichen Erzeugnisse fortgeführt werden. Die Anwendung aller modernen Mittel zur Steigerung der Erträge und rationaler Ausnutzung der natürlichen Kräfte des deutschen Bodens soll begünstigt werden. Neben die Verbesserung der Produktion muß treten die Verbesserung der Marktlage und der Absatzverhältnisse für die Erzeugnisse des deutschen Acker- und Gartenbaues, und der deutschen Viehwirtschaft.

Besonders wird Bedacht genommen werden auf eine Ausschaltung übermäßiger Schwankungen der Vieh-, Boden- und Kartoffelpreise, welche den Produzenten schaden und dem Verbraucher nichts

nügen. Auf der Grundlage des im letzten Reichstag beschlossenen...

Sie wird deswegen unter Befähigung der Zersplitterung des...

Die vorrangigste Sorge bereitet die immer noch steigende...

dünn besiedelten Grenzgebieten neue Kräfte zuzuführen,

und möglichst vielen tüchtigen Siedlungsanwärtern, auch solchen...

Die Sozialpolitik der Nachkriegszeit ist eines der wichtigsten...

Ratifikation des Washingtoner Arbeitertages...

(Allgemeine Zustimmung in der Mitte) und wird in internationalen...

Grundlage des Arbeitertages,

vermeidet wirtschaftliche Unmöglichkeiten und soziale Ungerechtigkeiten...

Von den übrigen im Entwurf des Arbeitertages behandelten...

Neugestaltung der Ordnung des Tarifvertragsrechts...

Das Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung...

Die Stellung der Schule als einen der Staatshoheit unterliegenden...

nisse von Jahrzehnten sind hier nachzubolen. Erst wenn das ge...

Stellung der Saisonarbeiter in der Arbeitslosenversicherung.

wozu die Organe der Reichsanstalt die nötigen Befugnisse haben...

Die Krisenunterstützung ist bereits über den 1. Juli hinaus...

Auch die Träger der Sozialversicherung müssen sich in den...

Das Los der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen zu bessern,

entspricht dem allgemeinen Empfinden des deutschen Volkes...

Der Erhaltung des alten Wohnraums und dem Bau neuer Wohnungen

wird die Regierung ihre besondere Sorge zuwenden und dabei dem...

die Weimarer Verfassung

Es ist die vornehmste Aufgabe der Reichsregierung, auf dieser...

Die Wahlreform wird die Reichsregierung erneut in Angriff...

die Stellung der Schule als einen der Staatshoheit unterliegenden Organismus,

das Recht der Religionsgesellschaften bezüglich des Religionsunter...

unter Berücksichtigung der Elternrechte zu wahren. Die Pflege der...

Die Wehrmacht

der deutschen Republik wird ihre Aufgaben zum Schutze der Grenzen...

Beseitigung der Todesstrafe

zu entscheiden sein. Schon jetzt aber wird die Reichsregierung...

Beratung der Amnestieanträge

über den Umfang, die Art und die Grenzen der Amnestie verständig...

die drückende Steuerlast,

die insbesondere auf den mittleren und unteren Schichten der...

das Entkommen an Lohnsteuer

in den vergangenen Monaten des Rechnungsjahres Beiträge erzielt...

Vermögenssteuer nachzuerheben,

der in Höhe von 40 Millionen Reichsmark gegenüber dem Staat...

fung, die er in ihrem melancholischen Blick, in den Dibern, die...

Sappho

Pariser Sittenbild von Alphonse Daudet

83 (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Augen zu Boden senkt, hielt er inne, da ihm bei jedem...

„Zwei Stunden später starb sie, ohne ein Wort, ohne Klage...

Er wurde aufgeregt und sprach ganz laut, zum lebhaften...

„Ich habe sie nach dem Montparnais begleitet, ohne Freunde...

Er stand still, nur bei seinen gewöhnlichen verweilend, wäh...

„Nicht wahr, mein Freund, ich bin doch nicht schlecht... Aber...

Johannes versuchte ihn zu trösten und schob alles auf einen...

„Mein, nein... Ich kann es mit niemals versehen...“

Dieser Gedanke an eine Sühne marterte ihn unaufhörlich, er...

In dem halb dunklen Atelier wogte eine Menge von Künstlern...

Drittes Kapitel

Man kribt also bisweilen an sich einem Bruch!... Wenn...

„Steh nur, die Schwalben sind fort...“

Einmal nach dem anderen schlossen die lächeligen Wohnhäuser...

„Steh nur, die Schwalben sind fort...“

„Steh nur, die Schwalben sind fort...“

„Steh nur, die Schwalben sind fort...“

„Steh nur, die Schwalben sind fort...“

„Steh nur, die Schwalben sind fort...“

(Fortsetzung folgt)

tuna eines Reichsverwaltungsgerichts wird als nächster Schritt zur Vereinfachung nachdrücklich gefördert werden.

Die Ihnen unterbreitete Regierungserklärung des neuen Reichskabinetts zeigt Ihnen, daß wir den ersten und wichtigsten Willen haben, mit allen uns gegebenen Kräften die uns übertragenen Aufgaben zu lösen. Die Regierung nimmt für sich die Führung auf dem Wege des Wiederaufbaus in Anspruch und vertraut darauf, daß die Mehrheit dieses hohen Hauses hinter dem Programm der Reichsregierung steht.

Die Aussprache zur Regierungserklärung

Zu der Aussprache über die Regierungserklärung sind von den Parteien folgende Redner genannt worden:

- für die Deutschen Nationalen Graf Westphal und Dr. Oberlohen,
- für die Deutsche Volkspartei Dr. Scholz,
- für die Bayerische Volkspartei Reich,
- für das Zentrum Dr. Stegerwald,
- für die Demokraten Dr. Saas,
- von den Sozialdemokraten werden Dr. Breitfeld und Aufhäuser,
- für die kommunistische Fraktion Emers,
- für die Wirtschaftspartei wird Dr. Drewh die Erklärung abgeben,
- für die Nationalsozialisten wird Straßer sprechen.

Der übliche kommunistische Mißtrauensantrag

Berlin, 3. Juli. Die kommunistische Reichstagsfraktion beschloß in der heutigen Fraktionsversammlung, ein Mißtrauensvotum gegen die neue Reichsregierung einzubringen.

Reichstagsarbeit vor den Sommerferien

Berlin, 3. Juli. Zwischen der Regierung und den hinter ihr stehenden Parteien des Reichstages ist, wie das Nachrichtenbüro des Reichstages mitteilt, vor den Sommerferien ein Besprechungsprogramm abgeklärt worden, das die wesentlichen Punkte des Reichstages vor den Sommerferien klärt. Die Regierung hat sich bereit erklärt, die wesentlichen Punkte des Reichstages vor den Sommerferien klärt. Die Regierung hat sich bereit erklärt, die wesentlichen Punkte des Reichstages vor den Sommerferien klärt.

Im Spiegel der Presse

Zu der im Reichstage vom Reichsfinanzminister Frankent abgelesenen Regierungserklärung bemerkt der **Reichspost**: Die Regierung ist keine sozialdemokratische Regierung und das Regierungsprogramm ist kein sozialdemokratisches Regierungsprogramm, kann es nicht sein, denn die Sozialdemokratie hat nicht die Mehrheit. Sie hat unter Zurückstellung mancher weitgehender Wünsche sich zur Ausführung dieses Programms bereit erklärt, und die Massen, die hinter ihr stehen, sind politisch genug gefügt, um zu verstehen, daß es besser ist, einmütig zu verlangen und einmütig zu erreichen, als alles zu verlangen und nichts zu erreichen.

Das **Reinhold** Tagblatt betont: Die Regierung ist stark genug, das Programm durchzuführen. Sie ist wohl keine Koalitionsregierung im eigentlichen Sinne, aber doch stärker konstituiert als das ihr vorhergehende Kabinett. Die jetzige Regierung ist ein festes Ganzes, eine Politik des wirtschaftlichen und sozialen Ausgleichs zu treiben.

Die **Germania** faßt zu den außenpolitischen Ausführungen der Regierungserklärung: Außenpolitisch wird der Kurs fortgesetzt. Das bedeutet den Willen Deutschlands zur Verständigung. Das heißt: wir sind nicht feindlich, mögen auch hier und da Schönebeisfelder sein. Auch das Zentrum hat die Absicht, aktiv und positiv mitzuwirken.

Die **Deutsche Allgemeine Zeitung** nennt die Erklärung nicht ein Regierungsprogramm, sondern ein Referentenprogramm. Die **Reinhold** Tagblatt gibt dem Regierungsprogramm die Note **sehr gut**. Aber wir trauen der sozialdemokratischen Leitertätigkeit nicht, höchstens das konteroiative Blatt.

Die **Deutsche Zeitung** spricht von sozialdemokratischer Politik auf dem Wege. Die **Reinhold** Tagblatt führt nach üblichem Schema aus: Die Regierung der Reichstagsfraktion führt die Fortführung des arbeitserfindlichen Kurzes der Bürgerblockregierungen auf der ganzen Linie.

Der neue fraktionsvorstand

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion trat am Dienstag nach der Vollziehung zu einer Fraktionskonferenz zusammen. Anstelle des Reichstagsfraktionsführers Hermann Müller-Franken, dem der Dank der Fraktion für seine langjährige und erfolgreiche Tätigkeit als Fraktionsvorstand ausgesprochen wurde, wählte die Fraktion einstimmig die Abgeordneten Dr. Breitfeld, Dittmann und Weis zu geschäftsführenden Vorsitzenden.

Freistaat Baden

Fleischsteuer für Landwirtschaft teilweise aufgehoben

Ein ungerichteter Mehrheitsbeschluss im Haushaltsausschuss nachdem der Haushaltsausschuss des Badischen Landtags eine Anzahl noch vorliegender Eingaben in der gestrigen Nachmittagssitzung erledigt hatte, legte eine überaus heftige Aussprache über die Position der Fleischsteuer 2.242.000 M. (mehr 154.000 M.) ein. Die Angelegenheit hat wiederholt den Landtag beschäftigt. Es lag nun ein Antrag der früheren Wirtschaftl. Vereinigung vor, der da lautet: „Für Haushaltschlachtungen wird vom 1. April 1928 ab eine Steuer nicht erhoben.“ Die sozialdem. Fraktion parierte diesen Antrag mit einem Gegenantrag, welcher lautet: „Das Fleischsteuergebot wird aufgehoben.“ Die sozialdem. Fraktion folgte ein Antrag Seubert, daß die Fleischsteuer für Schweine aufgehoben sei, nicht aber für Rinder. Der Sozialdemokratie kam es vor allem auf die Aufhebung der Fleischsteuer für die gemerblichen Schlachtungen an, während die bürgerlichen Parteien nur Neigung zeigten, die Fleischsteuer für die Landwirtschaft aufzuheben. Das ist natürlich eine große Ungerechtigkeit, wenn der Landwirtschaftner von der Fleischsteuer befreit sein soll, der städtische Einwohner aber in den Fleischpreisen die Fleischsteuer zu tragen hat. Der Finanzminister erklärte, daß es nach Auffassung des Staatsministeriums bei dem bisherigen Zustand bleiben soll.

Die sozialdem. Redner bemerkten, daß die gemerbliche Fleischsteuer bei der Wurst bereits 4 Pfg. pro Pfund ausmache. Die Mehrheit müsse man eben zwingen, mit den Fleischpreisen herunter zu gehen. Die 2.242.000 M. für ein geschlachtetes Schwein spüre man auf dem Lande nicht. Hier schaffe man mit einem Male starke Mindereinnahmen, während man bei der gehobenen Wurstgeorge, bei dem Aufwand für

Weisse Neger

Eine amüsante und gleichzeitig wahre Geschichte erzählt dieser Tage ein in dem Londoner Distrikt Kennington wohnender Engländer namens Thompson. Es handelt sich dabei um folgendes:

Thompson und sein Freund Mulvaney befanden sich mittellos im Süden der Vereinigten Staaten auf Wanderschaft. In der Nähe einer kleinen Stadt im Staate Alabama, die voller Schwarzer war, begegneten sie einem Neger Albino, dessen Haut die Farbe schmutzigen Teiges zeigte, und dessen Haare und Augen hell waren. Dieses weiße Negergesicht brachte Mulvaney auf einen originellen Gedanken, zu dessen Verwirklichung fürstlich eine Gesellschaft gründete, die aus Thompson, Mulvaney und dem Neger bestand. Das Trio begab sich elends in die Gegend. Ihre aus 20 Mark bestehende Vorrat wurde in Papierböden, Kaffeebohnen, Kaffee und Mehl verpackt. Man stellte kleine Tüten her, die man mit verriebenen Salz und Kaffee füllte. Dann ging das Geschäft los. Mulvaney etablierte sich auf einer Plotsform mitten auf dem Markt der Negersiedlung. Links von ihm hielt sich Thompson mit einem Saal voll der neuen „Medizin“, rechts von ihm der Albino. Nun hielt Mulvaney an die verammelten neugierigen Schwarzen eine aufklärende Rede. Er erzählte ihnen, daß sein Vater ein großer Chemiker gewesen sei, der ein Geheimmittel hinterlassen habe, mit dem man schwarze Menschen weiß machen könne. Jeder Neger könne jetzt zu einem gleichberechtigten Bürger der Vereinigten Staaten gemacht werden, man brauche nur die Medizin zu kaufen, die man gleich mitgebracht habe. Als dann Mulvaney den Zuschauer den in einen Weißen verwandelten Albinoener als einen Mann schätzte, der der Segnungen des Wundermittels teilhaftig geworden war, künftigen die Schwarzen die primitive Plotsform, um dem Verkäufer die kleinen Tüten mit dem wertvollen Inhalt zu 50 Mark das Stück aus der Hand zu reisen. Mulvaney versagte nicht, indem der Käufer noch zu erklären, wie man das Mittel einnehmen müsse. Er sagte: „Nimm dreimal täglich eine Messerspitze von diesem Pulver und lege dies drei Monate hindurch fort.“ Am Ende der drei Monate komme ich zurück und verkaufe dir nochmals ein gleiches Paket. Am Ende von sechs Monaten wirst du so weiß sein wie ich.“

Innerhalb einer halben Stunde waren für 5000 Mark Kaffee und Salz verkauft. Derselbe Schwindel wurde nun in verschiedenen anderen südlichen Staaten Nordamerikas betrieben und brachte insgesamt ungefähr 200.000 Mark ein; Der Albinoener wurde allerdings nur mit einem kleinen Bruchteil abbezahlt. Die drei tätigen Unternehmer hielten sich natürlich, nach drei Monaten wieder, wie versprochen, zurückzuführen. Dagegen erwuchs ihnen ein Konkurrent, der denselben Trick sechs Monate später an einem der Orte versuchte, wo Mulvaney und Thompson die Neger so schändlich hineingeführt hatten. Dieser Konkurrent konnte nur der Spitzspitze der tobenen Schwarzen nur im letzten Augenblick gerettet werden. Die Aufregung unter den Schwarzen der südlichen Staaten war inzwischen derart angekommen, daß die Regierung ge-

die Studierenden keine höhere Bewilligung vornehmen wollte. Das sei eine antijoziale Maßnahme. Die Konsumvereine würden die Neger Jahn zwingen, nach Aufhebung der Schlachtsteuer das Fleisch billiger abzugeben.

Die gemerbliche Seite erklärte, die Aufhebung der Schlachtsteuer verbillige das Fleisch nicht, sie sei lediglich ein Gehalt an der Neger.

Es lag dann noch ein Antrag Dr. Baumgartner vor, der da lautet: „Die Regierung solle prüfen, wann und auf welche gemerbliche Schlachtsteuer in Regfall kommen soll.“

Schließlich wurde der Antrag Seubert, für Schweine ab 1. April 30. J. die Schlachtsteuer aufzuheben, mit 11 Stimmen angenommen; 6 Stimmen, darunter 4 Sozialdemokraten, enthielten sich. Auch der sozialdemokratische Antrag wurde abgelehnt, ebenso der sozialdemokratische Eventualantrag, erst ab 1. April 1930 die Schlachtsteuer aufzuheben. Die Mehrheit war einfach auf die Aufhebung der Fleischsteuer für die Landwirtschaft verfallen.

Das dicke Ende kam natürlich nach. Der Finanzminister berechnete sofort, daß bei dem Schlachten von jährlich 175.000 Schweinen ein finanzieller Ausfall von 350.000 Mark entstehe, das macht für eine Budgetperiode 175.000 Mark. Andere Beträge kommen noch hinzu, so daß die Wirkung des Seubertschen Antrags rund 200.000 Mark Ausfall für den Staat beträgt. Es mußte deshalb die Position Fleischsteuer um 200.000 Mark gekürzt werden. Wie der Finanzminister diesen finanziellen Ausfall anderweitig einbringen will, ist nicht Sorge der sozialdem. Fraktion. Wir kommen auf die Angelegenheit noch zurück, möchten aber bemerken, daß sie einen sehr unangenehmen Eindruck hinterlassen hat, weil die Ungerechtigkeit des Mehrheitsbeschlusses des Haushaltsausschusses auf der Hand liegt.

Partei-Nachrichten

Ohne Illusionen . . .

In ihrer Ausgabe vom letzten Sonntag beschäftigt sich die Wiener Arbeiterzeitung mit dem Eintritt der deutschen Sozialdemokratie in die Reichsregierung. Es dürfte unsere Leser interessieren, den entscheidenden Teil der Darlegungen unseres Wiener Brudersorgans kennen zu lernen. Wir zitieren: „... Die deutsche Sozialdemokratie hat den Versuch dieser Regierung wagen müssen, wenn sie nicht selbst den Bürgerblock, den die Wähler zerlegt haben, wiederherstellen, wieder in die Macht leihen wollte. Aber sie kann sich nicht darüber täuschen, wie unangeheuer schwer die Aufgabe ist, die sie sich damit gestellt hat, nicht darüber täuschen, welcher Gefahren voll der Weg ist, den sie nun betritt.“

Die Arbeiter aller Länder werden diesen kühnen, diesen gefährlichen Versuch mit größter Spannung beobachten, um aus seinen Erfahrungen zu lernen. Zweierlei tut uns das not. Erstens: Keine Illusionen! Keine überhöhen Hoffnungen darauf, was die Teilnahme der Sozialdemokratie an der Regierung in dieser Welt des stabilisierten Kapitalismus, in Gemeinshaft mit der mächtigsten Kraft der Bourgeoisie der Arbeiterklasse bringen kann! Zweitens: Klare Erkenntnis, daß solche Regierungen nur Notgebilde einer Übergangszeit sind, einer Zeit, in der die Arbeiterschaft zwar stark genug ist, sich nicht vom Bürgerblock regieren zu lassen, aber noch nicht stark genug, allein zu regieren! Klare Erkenntnis, daß solche Notgebilde einer Übergangszeit durch die Klassenengegenseit in ihrem Innern ganz unermesslich an Leistungsfähigkeit behindert werden und an den Klassenengegenseit in ihrem Innern immer wieder scheitern werden! Klare Erkenntnis, daß die Arbeiterklasse ihr Ziel der Befreiung nur erreichen kann, wenn sie über alle solchen Notgebilde einer Übergangszeit hinweg, ohne Unfrieden über ihre Leistungsfähigkeit, ohne Enttäuschung über ihre unermesslichen Schicksal, unermüßlich alles daransetzt, die Übergangszeit möglichst abzukürzen, sich von der vorübergehenden bitteren Notwendigkeit solcher Notgebilde der Übergangszeit möglichst schnell zu befreien, möglichst schnell stark genug zu werden, allein die Republik zu führen, die sie geschaffen hat.“

swungen war, ein Gesetz zu erlassen, wonach es ein Kriminalverbrechen sei, den Neger in den Vereinigten Staaten irgendein Heilmittel zu verkaufen, das angeblich imstande sei, ihre schwarze Haut zu bleichen.

Sven Hedins weitere Pläne

Sven Hedin hat sich vier Wochen lang in Stockholm aufgehalten, um die nötigen Vorbereitungen für die Fortführung seines großen Forschungsunternehmens in Zentralasien zu treffen, bevor er sich wieder in die unerforschten Teile der Wüste Gobi begibt, von wo er vielleicht erst nach Jahren nach Europa zurückkehrt. Die Expedition selbst hat während Sven Hedins Abwesenheit an ihren vielseitigen Aufgaben weiter gearbeitet. Sie besteht aus fünf ständigen Stationen, die als meteorologische Beobachtungsorte und als Aufzeichnung von Karten des ganzen zentralasiatischen Forschungsgebietes wird das Gebiet besonders auf das Vorkommen von Metallagern untersucht; zur Erleichterung dieser Arbeit sollen zehn Automobile eingestellt werden, die beim Eintreffen Sven Hedins im Forschungsgebiet zur Stelle sein sollen. Der Forscher besiedelte die bisherige Ausbeute an wissenschaftlichem Forschungsmaterial als sehr bedeutend. So hat man u. a. verfeinerte Lebersteine von Tierarten gefunden, von deren Vorhandensein man bisher in wissenschaftlichen Kreisen noch keine Ahnung hatte. Alle Funde dieser Art müssen vertrauensgemäß nach Peking abgeliefert werden; nach Europa und zwar nach Stockholm kommen nur Doubletten. Die Expedition hat bei den Einwohnern der einsamen Gegenden nur in wenigen Fällen tätigen Widerstand gefunden. Gegen silberne Münze konnte man auch von diesen Leuten alles haben. Als die Eingeborenen davon überzeugt werden konnten, daß die Expedition sich nur wissenschaftlich und nicht politisch oder räuberisch betätigte, wurde sie nicht mehr belästigt. Einmal wurde die Expedition von 800 berittenen Soldaten umzingelt und entwaffnet, weil man glaubte, daß die Fremden unheimliche Pläne im Schilde führten und sich des Landes zu bemächtigen suchten. Einmal wurden 130 Kamele der Gepäckkarawane wild, rissen aus und verschwanden in der Wüste auf Nimmerwiedersehen. Von da ab mußte das umfangreiche Gepäck auf 70 Kamele geladen werden. In den Wüstenhöfen Afriens geht es entgegen der vielfachen Meinung in Europa durchaus nicht möglich zu. Die armen Menschen sind nach Sven Hedins feinstem unterhaltend, sie führen vielmehr ein hohes Leben, das ganz von ihren religiösen Zeremonien erfüllt ist. Ueber die vor einiger Zeit gerüchtweise angekündigte Luftschifferexpedition über das Innere von Asien sprach sich Sven Hedin nur sehr zurückhaltend aus. Er hat zwar die Pläne für eine solche Expedition bis in alle Einzelheiten ausgearbeitet, doch ist man von der Ausführung noch weit entfernt. Ein großes Hindernis für diesen Plan bilden die Widerstände der Regierungen und Behörden der Länder, die überflogen werden sollen; sie befürchten den Ausbruch von Empörungen unter den Einwohnern, wenn sich plötzlich ein so geräuschvoller Riesenvogel über ihren Köpfen zeigen würde.

m. Södingen. Verten Samstag hielt die Sozialdemokratische Partei ihre fällige Mitalliederversammlung ab, die mäßig besucht war. U. a. wurde auch die politische Situation behandelt. Gen. Adolf Beech sen. hielt hierüber einen Vortrag, in dem er betonte, daß auf Grund der Wahlen die Sozialdemokratische Partei dazu berufen sei, die Führung bei der Regierungsbildung zu übernehmen. Wenn man die Schwierigkeiten bei der Regierungsbildung in Betracht ziehe, könne man mit der Tätigkeit unseres Parteiführers Müller voll und ganz zufrieden sein. Einige Genossen waren der Ansicht, daß die Partei auf Grund der Fraktionsstärke hätte mehr Ministerposten erhalten sollen. — Es sei noch darauf hingewiesen, daß der Ausflug nach Heidelberg am 15. Juli mit Postauto stattfindet. Die meisten Parteigenossen und Parteifreunde, die daran teilnehmen wollen, können sich bis zum 7. d. Mis. beim Parteivorstand Adolf Wagner in die Teilnehmerliste eintragen.

Bekanntmachungen des Parteisekretariats

A. Rheinheim: Samstag, 7. Juli, abends 8 Uhr, im „Schwanen“, öffentliche Wählerversammlung mit Referat eines Reichstagsabgeordneten. Thema: Die Regierungsbildung.

Bergheim (am Offenburger): Sonntag, 8. Juli, mittags 3 Uhr, in der „Krone“, Gemeindevorstanderversammlung für die Gruppe Gengenbach (Ortsvereine: Gengenbach, Ebersweier, Bergheim, Zell a. S.). Tagesordnung: 1. Die Erwerbslosenversicherung. 2. Die Zukunft des Kleinbauern. Referent für beide Punkte: Gemeindevater Gen. Söhner-Offenburger.

Bruchsal: Montag, 9. Juli, abends 8 Uhr, im Redenzimmer des Café „Strauß“ Frauenversammlung. Gen. Dr. Landauer-Parlsbrude spricht über „Frauenrenten und deren Verteilung“. In dieses Thema in weiten Frauenkreisen interessiert wird, wird von den Genossinnen erwartet, daß sie nicht nur selbst erscheinen, sondern auch alle ihnen bekannten Frauen zum Besuch dieses Vortrags einladen. Das Parteisekretariat.

Arbeitsgemeinschaft los. Lehrer. Kreis Mittelbaden Samstag, 7. Juli, 15 Uhr, im Volkshaus, Schützenstraße 10, Kreisversammlung. Vortrag des Genossen Kimmelman: Die Arbeit in der V.S.D. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Soziale Rundschau

Die Lage des Arbeitsmarktes in Südwestdeutschland

Die leichte Entlastung des Arbeitsmarktes hat in der Berichtszeit (21.-26. Juni) — trotz teilweiser Verschlechterungsercheinungen in einzelnen Industrien — angehalten. Das Baugewerbe war etwas aufnahmefähiger, die Konsumindustrie hat ihre Bedarfsmeldungen zum Zwecke der Frühlingsverwertung erhöht, der gesteigerten Nachfrage der Landwirtschaft konnte teilweise — allerdings noch bei weitem nicht in dem erforderlichen Ausmaße — durch Einstellung arbeitsloser Industriearbeiter und durch Vermittlung österreichischer Landarbeiter entsprochen werden. Insgesamt verminderte sich die Zahl der Arbeitslosen (aus beiden Unterstützungsweisen, versicherungsmäßiger Arbeitslosenunterstützung und Arlenunterstützung) um 28.833 um 658 auf 28.180. Hieron entfallen auf Württemberg und Hohenzollern 5.243 (5.486), auf Baden 22.937 (23.347) Unterstützungsempfänger.

Briefkasten der Redaktion

Arch. Tennis. Wenden sie sich an Herrn Oberle, Philippistr. 26, Deutesheim. Ihre Frage läßt sich nicht ohne weiteres mit aller Bestimmtheit beantworten. Das in Betracht kommende Präzedenzbeispiel, wo sie ihr Anliegen unter Schilderung ihrer Verhältnisse vorbringen soll. Nach Prüfung der Sachlage erhält sie dann schon Auskunft, welche Art Fürsorge, ob Kleinrentner- oder allgemeine (Brische) für sie in Betracht kommt. Fürsorgeunterstützung wird sie ohne weiteres erhalten müssen.

Berliner Devisennotierungen (Mittelkurs).

	2. Juli		3. Juli	
	Gold	Devisen	Gold	Devisen
Amsterdam	100 fl.	168,55	168,90	168,06
Italien	100 L.	21,985	22,025	21,99
London	100 £.	20,889	20,429	20,898
Reims	100 fr.	4,182	4,190	4,184
Paris	100 fr.	16,42	16,46	16,46
Brugge	100 fr.	12,894	12,414	12,401
Schweden	100 Kr.	80,61	80,77	80,655
Spanien	100 Pes.	68,96	69,10	68,91
Stockholm	100 Kr.	112,18	112,40	112,24
Wien	100 Schilling	68,915	69,085	68,94

Genugtuungsbotschaft Seipels an Mussolini

Südtirol eine inneritalienische Frage

Um die herzlichen Beziehungen, die vor den Kundgebungen für Oberitalien in Österreich zwischen den beiden Regierungen bestanden, wieder herbeizuführen, fand zwischen Ministerpräsident Mussolini und dem Bundeskanzler Dr. Seipel ein Besuchswechsel statt, worin der Bundeskanzler feststellte, daß es sich für die Bundesregierung in dieser Sache um eine rein kulturelle Angelegenheit gehandelt habe. Der Bundeskanzler hat dabei erklärt, daß er nie aufgehört habe, die Südtiroler Frage als eine rein inneritalienische Angelegenheit zu betrachten und daß die italienischen Staatsbürger deutscher Nationalität ihre Wünsche und Einwendungen nur an Italien senden müssen. Der Kanzler erklärte weiter, daß die verantwortlichen Persönlichkeiten Österreichs immer darauf bedacht waren, sich nicht in die inneren politischen Angelegenheiten einzumischen und daß sie auch in Zukunft diese Richtlinien einhalten werden. Diese Persönlichkeiten hätten nie an antitalienischen Agitationen teilgenommen und sie auch nicht ermutigt. Wenn unvorantwortliche Elemente diesen Besuchen entgegenwärteten, werde die Bundesregierung mit allen ihr im Rahmen der Gesetzgebung stehenden Mitteln dem entgegenzutreten.

Auffallend mildes Urteil

Der Sohn des Handwerkskammerpräsidenten als Wechselkassierer

Aus Stuttgart wird uns berichtet: Ein Vorspiel zu dem großen Prozeß, der Ende Juli gegen die deutschnationalen Vorstandsmitglieder der Stuttgarter Handwerkskammer beginnen wird, war die Verhandlung gegen Oskar Wolf, dem Sohn und Geschäftsführer des Kammerpräsidenten und Kreisobermeisters Wilhelm Wolf, wegen einer großen Anzahl von Wechselkassierungen. Es stellte sich in der Verhandlung heraus, daß der junge Mann in der kurzen Zeit von acht Monaten nicht weniger als 125 Wechsel in einem Gesamtwert von über 50 000 Mark gekassiert hatte. Obwohl die Fälligkeiten zu Gunsten des gemeinam mit dem Vater betriebenen Geschäfts erfolglos waren, aus dem auch der Vater seinen Unterhalt bezog und obwohl die Fälligkeiten zum Teil erst in der Zeit erfolglos sind, in der der Vater Wolf schon wegen der bekannten ehrenrührigen Beschuldigungen aus dem Präsidium der Handwerkskammer hätte ausgeschieden müssen, behauptete der Sohn dennoch, daß der Vater nichts von den sämtlichen Fälligkeiten gewußt hätte. Das Gericht war so entgegenkommend, ihm dies zu glauben, denn es dachte nicht nur die Anklage nicht auf den Vater aus, sondern es versahete sogar darauf, ihn auch nur als Zeugen zu vernehmen. So seltsam schon dieses Verfahren war, so merkwürdig mußte auch das auffallend milde Urteil berühren, das vom Gericht ausgesprochen wurde. Das Gericht bestrafte den Angeklagten, obwohl es die Vielheit der Wechselkassierungen auf einen nicht geringfügigen verbrecherischen Drang zurückführte, mit nur acht Monaten Gefängnis, worauf fünf Monate der Unteruchungshaft noch angerechnet wurden.

Schnellzugsentgleisung

RTB, Stuttgart, 3. Juli. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Heute nachmittags 15.20 Uhr ist der Schnellzug 59 von Stuttgart nach München bei der Einfahrt in die Station Ulm mit Lokomotive und Tender und dem Gepäckwagen und einer Achse eines Personenzugwagens entgleist. Ein Beamter erlitt eine Nervenerkrankung. Zwei Reisende wurden leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht ermittelt. Eine Ueberschreitung der Fahrplandirigebahn liegt nach den getroffenen Feststellungen nicht vor. Der Präsident der Reichsbahndirektion, Dr. Siegel, begab sich mit den zuständigen Beamten der Reichsbahndirektion sofort an die Unfallstelle. Der Zug konnte mit einstündiger Verspätung die Fahrt fortsetzen.

Es wird allmählich höchste Zeit, daß bei der Reichsbahn, vor allem im Gebiet der Reichsbahndirektion Stuttgart nach dem rechten gesehen wird. Die Unsicherheit nimmt allmählich so gewaltige Dimensionen an, daß von einer Verkehrssicherheit kaum mehr die Rede ist.

Ein britischer Kreuzer gestrandet

Salizar (Neuschottland), 2. Juli. Der britische Kreuzer „Dauntless“ (4650 Tonnen) ist innerhalb der Hafeneinfahrt im Nebel auf eine Sandbank aufgelaufen. Verluste an Menschenleben sind nicht eingetreten.

Der deutsche Volksbühnentag

Der neunte deutsche Volksbühnentag fand vom 28. Juni bis zum 1. Juli in Mainz unter Teilnahme von etwa 400 Vertretern örtlicher Volksbühnenervereine statt. Der Vorsitzende des Volksbühnenverbandes, Unterstaatssekretär a. D. Dr. Kurt Baake, bezeichnete in seiner Eröffnungsansprache die Einberufung des Volksbühnentages nach Mainz als ein Zeugnis für die nie gekürzte innere Verbundenheit zwischen dem befestigten und dem unbefestigten Gebiete Deutschlands und als Ausdruck des Wunsches nach restloser Auslösung zwischen Frankreich und Deutschland. Baake bezeichnete die Volksbühnenbewegung als eine besonders hoch entwickelte Form der Volksgemeinschaftsbewegung und als ein lebendiges Stück neuer Gemeinschaft. In der Tatsache einer immer fortwährenden Zusammenarbeit zwischen Volksbühnen, Staat und Gemeinden sah der Redner den Beweis für die Umwälzung des alten Staatsbegriffes. Volk und Kunst, so erklärte er, sind nicht zu trennen; die Dichter wachsen aus dem Volke, ihr Können und Schaffen ist für alle da. Dilem Prinzip hat auch das Theater zu dienen. Der Mainzer Oberbürgermeister Dr. Küß, der zugleich für den Deutschen Städte- und den Verband der Gemeinnützigen Theater sprach, bezeichnete die Volksbühnenbewegung als notwendiges Hilfsmittel zur Beseitigung der schwierigen Situation des heutigen Theaters und als einzige Rechtfertigung der städtischen Theaterzuschüsse. An diese Begründungsansprache schloßen sich weitere Reden des hessischen Staatspräsidenten Adeling und von Vertretern des preussischen Innenministeriums, des Senats der Stadt Mainz, der Gewerkschaften usw., in denen ebenfalls die hohe und umfassende Kulturmission der Volksbühne anerkannt wurde.

Die sachlichen Beratungen wurden durch den Jahresbericht des Geschäftsführers des Volksbühnenverbandes, Dr. Kerpelmeier, eingeleitet. Aus seinen Ausführungen ging hervor, daß die Volksbühnenbewegung heute über eine Gesamtszahl von 290 örtlichen Volksbühnenervereinen verfügt, in der rund 540 000 Mitglieder vereinigt sind. In der Diskussion konnte der Theaterreferent des preussischen Kultusministeriums, Dr. Selig, darauf hinweisen, daß die erfolgreiche Wirksamkeit der Volksbühnen und der die Besucherorganisationen mit der Staatsverwaltung verbundenen preussischen Landesbühnen allmählich auch das preussische Finanzministerium weit stärker als früher zur Unterstützung der Arbeiterbewegung geneigt gemacht hätten. Auch eine Umkehr des Bühnenvereins habe fast ausschließlich Antworten ergeben, in denen die Volksbühnen als wichtige Stützen des Theaters bezeichnet wurden. Selig rechtfertigte das Verlangen der Volksbühnen nach einer Einlösung auf den Spielplan und auf die Wahl der Bühnenleiter. In seinem Kassenbericht stellte Geißens fest, daß der Verband bisher aus eigenen Mitteln

Landespolitischer Streifzug

Saargeländnis mit Zwischenfall — „Frontgeist“ — Würtische „Helden“

Die Zugehörigkeit der Saarbevölkerung zum deutschen Volke ist eine solche Selbstverständlichkeit, daß es nicht erst fernerer Worte bedarf, um dies festzustellen. Die Wiedervereinigung des Saargebietes mit dem Deutschen Reich muß daher als eine Förderung betrachtet werden, welche das Auswärtige Amt mit zu seinen wichtigsten und dringlichsten rechnet. Umso bedauerlicher ist es, wenn ein solches Naturrecht verquittet wird mit nationalitätlichen Tiraden, die in jeder Hinsicht nur Schaden können, wie es jetzt wieder von nationalitätlicher Seite auf der Heidelberger Saartagung geschah. Unser Kölner Parteiblatt weiß nämlich zu dieser Tagung folgendes zu berichten:

„Getrübt wurde die Stimmung und die Einigkeit durch einen Zwischenfall, der weit über Heidelberg hinaus lebhaftes Aufsehen erregte. Als einer der Redner anheupelnd die deutsche Westdeutsche Kundgebung machte, mußte die Sendeleitung des Westdeutschen Rundfunks die Uebertagung plötzlich einstellen, um der Wirksamkeit des Rundfunks im besetzten Gebiet nicht neue Schwierigkeiten zu bereiten. Hoffen wir, daß dieser Vorfall zu keinen weiteren Vermischungen führt.“

Ohne Zwischenfälle geht es anscheinend bei Kundgebungen, an denen „nationale“ Redner beteiligt sind, nicht, so daß die Rheinische Zeitung nicht unrecht hat, wenn sie meint, „es dünkt uns, daß die einzige wirksame Tat der Heidelberger Kundgebung darin bestand, daß man einen Kranz an Friedrich Ehrerts Grabstätte niederlegte“.

Stahlhelmeute und Nationalisten haben von jeher für sich den „wahren deutschen Frontgeist“ in Anspruch genommen. Alle diejenigen deutschen Männer, die während des Krieges in den Schlachten gekämpft haben, und die bis heute noch nicht zu den Mannen Hitlers und Dr. Goebels übergegangen sind, haben nach Auffassung der Nationalitätlichen „Mutterdeutschen“ nichts gemein mit jenem „edlen Frontgeist“, der allein den Wiederaufstieg Deutschlands bringen kann. Wie es um den „Frontgeist“ dieser mannschaften „Vaterlandsretter“ bestellt ist, darüber besteht ein Blick in das Reichstagsarchiv, das über die Personalien der Abgeordneten sehr genaue Auskunft erteilt. Herr Dr. Goebels, der brave Führer aller Deutschgefinnten, der Mann mit dem Iodernden „Frontgeist“, hat während des Krieges keinen Schüßengraben gesehnen. Von 1903 bis 1917 besuchte er das Gymnasium in Albstadt, um nachher die Unversität zu beziehen. Mit seinem Wort ist bei keinen Personalangaben die Rede davon, daß er zum Militärdienst eingezogen gewesen wäre. Nun ist es allerdings keine Schande, wenn Dr. Goebels damals zu jung war, um zum Kriegsdienst herangezogen zu werden, obwohl auch sehr junge Leute an der Front waren. Und dann der Abgeordnete Feder, dessen Helmentaten während des Krieges darin bestanden, daß er sich als Unternehmers im Flugzeughallenbau erfolgreich betätigen durfte, um diese hervorragende Arbeit am Vaterlande schließlich durch Gründung des „Deutschen Kampfbundes zur Befreiung der Finanzwirtschaft“ zu krönen. Anscheinend hat er als Unternehmer Gelegenheit gehabt, die Gefahren der Finanzwirtschaft kennen zu lernen, die allerdings mit den Gefahren des Frontdienstes nicht zu vergleichen sind. Der unvermeidliche Herr Frid verlah während der Kriegszeit den anscheinlichen Posten eines Oberamtmannes bei der

Polizeidirektion in München, ein Amt, das mit dem „Frontgeist“ nur sehr lose Berührung hatte. Vielleicht war ihm als Polizeigewaltiger Gelegenheit geboten, den „Frontgeist“ anderer zu kontrollieren und dafür zu sorgen, daß einige Dutzend seiner Mitbürger Gelegenheit erhalten sollten, ihn näher kennen zu lernen. Aber vom Schützengraben hat auch Herr Frid nichts bekommen. Zuletzt kommt noch Graf Reventlow, der von der Redaktionsleitung der „Deutschen Zeitung“ aus den ganzen Krieg mitangesehen hat. Auch er gehörte zu denen, die den wahren Sinn des „Frontgeistes“ erkannten, indem sie vom „Durchhalte“ schrieben und die wichtigsten Anregungen aufgestellt hatten. In edel patriotischer Begeisterung hat Herr Reventlow, Kapitänleutnant a. D., die große Zeit in der Heimat ausgehalten, ohne daß ihn der Heldengeist dazu bestimmte, die Feder hinzulegen und als deutscher Offizier an die Front zu eilen. Wahrscheinlich alles edle Vertreter des „deutschen Frontgeistes“.

So abgeneigt die Würtischen modernem Reklamebetrieb auch zu sein vorgehen, so sehr benutzen sie alle Raffinesse nationaler Aufmachung, durchsetzt mit den größten Schwindelmeldungen, um für ihre volkserhebenden Ziele Propaganda zu machen. Aus weiterem Gesichtsfeld gehen, nicht der Verlogenheit zum Zweck, im Einzelnen wird jedoch Verwirrung geschaffen, weshalb es sich verlohnt, gelegentlich ein selbnes richtig zu stellen. So bringt z. B. der Würtische Beobachter vom 10. Juni eine Larmanachricht aus Ziegelhausen bei Heidelberg: „Wieder ein S.A.-Mann von Marzitzen schwer verletzt“, wobei der tatsächliche Vorgang ins Gegenteil verdreht wird, indem nämlich in Wirklichkeit Nationalsozialisten diejenigen waren, die durch fortgesetzte Provokationen den Anlaß zu der Keilerei gaben. Die Ziegelhäuser Nationalsozialisten glaubten am letzten Freitagmorgen die Schießstandweiche des Kleinkaliberbüchsenvereins Reupöfist in Ziegelhausen zu einem besonderen Schlag benötigen zu können, wie schon ihre aggressive Haltung bewies, kamen jedoch nicht zum Ziel. Zwei ihrer Rädelsführer, ein gewisser Willi Hufnagel und ein gewisser Karl Geißel, wurden durch einen Schuß in die Brust verletzt, ein gewisser Georg Weber lief es auf ein Handgemenge ankommen, bei dem er dann den kürzeren zog, als dem Gegenpartnern, dem republikanischen Schützen Wehling Hilfe von seinen Freunden zuteil wurde. Aus solchen Störungsaaktionen republikanischer Organisationsleiter werden in würtischen Blättern große Märtyrerrollen nationalsozialistischer Burthen zusammenphantasiert und das Ganze wird dann durch unwahre Meldungen, es beständen zwischen dem Minister Renneke und dem verurteilten republikanischen Zeugen verwandtschaftliche Beziehungen, zu einer Hege wider die Republik benötigt. Der Schuß ging jedoch daneben. Nicht nur kontret, sondern auch abstrakt. Der mit Toisfahngausbrüchen am sich verwehnde Hufnagel ist vorbestraft; der mit Halsabschniden drohende Geißel ist sogar wegen Raub vorbestraft und der angebliche Märtyrer Weber (in Wirklichkeit erhielt er im Handgemenge nur einige Beulen und keine schweren Verletzungen, wie der Würtische Beobachter vorgibt), ist trotz seiner nur 24 Jahre schon mehrfach vorbestraft. So sehen die würtischen „Helden“ aus — das Bild „deutscher Kultur“ würtischer Art ergibt sich daraus von selbst.

Erkronprinz bricht Versprechen

In Doppel hat der Stahlhelm im Beisein von deutschnationalen Abgeordneten und Mitgliedern der Hohenzollernfamilie eine Kundgebung für Oberhiesien veranstaltet. 30 000 Demonstranten wurden erwartet, kaum der dritte Teil kam. Auch der frühere Kronprinz war da. Er wurde von einigen Verarmungsnehmern auf die Schultern gehoben und ließ sich von Stahlhelmeuten und ihrem Anhang huldigen.

Diese Art des Verhaltens widerspricht u. E. den Erklärungen, die seinerzeit von dem Kronprinzen anlässlich seiner Rückkehr nach Deutschland abgegeben worden sind. Doch weiß man ja, wie Versprechen und Eidschwüre im Hause Hohenzollern gewertet werden.

mehr als 120 000 M. für die Tätigkeit der Wanderbühnen aufgewandt hätte, und unterließ sich nicht, die Forderung, daß gerade die Tätigkeit der Wanderbühnen mehr als bisher vom Staate unterstützt werden müßte. Die Beiträge aus den Volksbühnen hätten im abgelaufenen Jahre eine „Reformblume“ erzielt. In einem anschließenden Referat sprach Wolfgang Schumann an Dresden über die Voraussetzungen und das Wesen von Volksbühnenerfolge. Schumann verlangte, daß die Arbeit der Volksbühnen mehr „Vollboden“ würde. Er bewies, daß die in den programmatischen Erklärungen des Verbandes betonte „Sozialerität der Kunst“ und die Möglichkeit der Volksbühnen, gemeinschaftsbildend zu wirken. In den weiteren Ausführungen Schumann trat ein merkwürdiger Pessimismus gegenüber der künstlerischen und kulturellen Bedeutung des Theaters zu tage. Demgegenüber Schumann Film und Kino viel höher einschätzte. Die Kunst über diesen Vortrag setzte sich auf der ganzen Linie eine Ablehnung der von Schumann vorgebrachten Auffassungen. Vor allem die anwesenden Sozialdemokraten, als deren Sprecher der Reichstagsabgeordnete Karl Schreier-Bielefeld auftrat, wandten sich mit größter Entschiedenheit gegen Schumanns Darlegungen. Von einer „Verbürtelung“ der Volksbühnen, so erklärte Schred, könne nur sprechen, wer die Aufgabe nicht richtig erkannt habe. Bei Film und Radio würden die Tendenzen zur Oberflächlichkeit noch verstärkt. — Brode-Stuttart erklärte Schumanns Rede als irritierend und demütigend und meinte, die Ausführungen hätten akademische Spielereien gebracht, aber keine praktischen Fingerzeige. Julius Bab wandte sich besonders gegen die Ausführungen Schumanns aus denen eine starke Geringschätzung des Theaters gesprochen habe. Die Volksbühne müsse durchaus das Theater im Mittelpunkt ihrer Bestrebungen lassen. Schumann habe völlig verkannt, daß das Theater nicht nur das Ergebnis literarischer Arbeit, sondern auch das der Schauspieler bringe, und hier sei das Theater heute so lebendig und stark wie nur je. Die Ausführungen der weiteren Diskussionsredner unterstrichen im wesentlichen diese Auffassung.

Ein weiteres Referat hielt Friedel-Chemnitz über das Thema „Organisatorische Kleinarbeit“. Friedel machte aufschlußreiche und fesselnde Ausführungen über die Notwendigkeiten einer starken Autonomie der lokalen Organisationen innerhalb einer Kulturbewegung, aber auch über die Tendenzen, die auf eine gewisse Zentralisierung hindrängen. Ausführlich ging er ferner auf die Möglichkeiten ein, die der Arbeiter gegeben wären, und besonders auf die Möglichkeiten einer Gewinnung der Arbeitermassen. Die Ausführungen fanden lebhaftes Zustimmung. Die anschließende Diskussion war nur kurz. Hervorzuheben ist, daß ein Vertreter aus dem heute dänischen Gebiet Nord-Schleswigs von der Gründung einer Volksbühnenorganisation in Sonderburg berichtete, die auf breiter Grundlage aufgebaut ist.

Volkswirtschaft

Der Phönixkondal als Geschäft für die Münchener Lichtspiele. Der Geschäftsbericht des Emelka-Konzerns für das Jahr 1927 hat für die Öffentlichkeit ein besonderes Interesse. Die Münchener Lichtspielkunst A.-G., die nach ihren Anfangsbuchstaben den Namen Emelka trägt, ist nämlich der Erwerber jener berühmten Phönix-Aktien, die der Anlaß des noch berühmteren Phönixkondals des Reichswehrministeriums waren. Die Gesellschaft hat im Jahre 1927 einen Gewinn von 3 Millionen erzielt. Der Phönixkondal wurde für den Emelka-Konzern ein glänzendes Geschäft.

Die deutschen Benzinspreise sind wieder erhöht worden. Das ist die zweite Benzinspreiserhöhung durch die deutsche Benzintankkonvention im Laufe dieses Monats. Mitte Juni wurden die Preise für Benzol und Benzol um 2 bzw. 3 Pf. in Berlin und Hamburg erhöht mit der Begründung, daß durch diese Preis erhöhungen ein Preisausgleich im Preise bewirkt sei. Jetzt erfolgt für das ganze Reich eine neue Preishöhung um durchschnittlich 2 Pf. für den Liter, so daß der Benzolpreis einschließlich des Verbrauchs für Benzol 42 Pf. beträgt. Damit aber soll es noch nicht zu Ende sein. In etwa 14 Tagen wird die Benzintankkonvention eine neue Erhöhung der Betriebsstoffpreise vornehmen und zwar wieder um 2 Pf. Man muß es der Benzintankkonvention lassen, daß sie ihr Geschäft versteht.

Die gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestelltenheimstätten Berlin (Gagah), die im Jahre 1918 gegründet wurde und an der Reichsverkehrsministerialrat für Angehörige mit Krediten beteiligt ist, hat sich im Jahre 1927 allmählich entwickelt. Aus dem Jahre 1926 waren 1011 Wohnungen zur Fertigstellung übernommen worden. Der Bau von 925 Heimstätten und die Errichtung von 2 393 Stodwerkwohnungen wurden in Angriff genommen. Ingesamt bestanden sich bei ihr 4 329 Wohnungen im Bau, 1724 neue Wohnungen wurden besonen. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl der im Bau befindlichen Wohnungen fast verdoppelt.

Auflösung der mitteleuropäischen Gruppe der internationalen Kohlenbergbauergemeinschaft. Nach Mitteilung der Wiener Allgemeinen Kohlenbergbauergemeinschaft, bestehend aus den Hüttenwerken Oesterreichisch-Ungarn und der Tschscholomawski aufgelöst. Dies bedeutet, daß die Hüttenwerke dieser Staaten von nun an der internationalen Kohlenbergbauergemeinschaft angeschlossen werden. An der Quotenverteilung werde nichts geändert.

Die Vertreter des süddeutschen Waldbesitzes (die Staatsforstverwaltungen und Waldbesitzerverbände von Baden, Bayern, Hessen und Württemberg) hielten in Tübingen dieser Tage ihre jährliche Versammlung ab. Die Versammlung war eine sehr gute. Anlaß und Gegenstand der Tagung bildeten auch diesmal Fragen der Holzforstung und Holzverwertung, die süddeutschen Landesgruppen, welche die Forstämter mit der oftmals für 1928 vereinbarten süddeutschen Holzforstung, die Ausgestaltung der Reichsholzforstungspolitik um. Der Austausch von Erfahrungen auf diesen Gebieten soll weiter fortgesetzt werden.

2. Jugendtreffen des Bezirksverbandes Karlsruhe im Deutschen Bauwerksbund

Das 2. Jugendtreffen, welches am Samstag und Sonntag in Seibersbrunn stattfand, war ein gewerkchaftlicher Erfolg auf der ganzen Linie. Aus Baden, der Pfalz, in loogar aus dem Saargebiet waren die jungen Kollegen in überraschend großer Anzahl zu der Jugendtagung eingetroffen, um neben der Erholung in erster Reihe die gewerkchaftlichen Probleme zu erörtern, die der gewerkchaftlichen Bewegung zum Vorteil gereichen, um so wieder einen Schritt dem Endziel näher zu kommen. Eingeleitet wurde die Jugendtagung durch einen Begrüßungsabend im Gewerkchaftshaus. Kollege Philipp, Karlsruhe, hielt das Inaugural vom Bau herlich willkommen. Das 1. Jugendtreffen im vorigen Jahre leitete durch seine zahlreiche Teilnahme den Beweis ab, daß die Jugendtreffen zu einer fröhlichen Einrichtung werden müssen. Die Beteiligung am 2. Jugendtreffen bestätigte den Bezirksvorstand in dieser Annahme. Diese starke Beteiligung ist im Interesse der Gewerkchaftsbewegung sehr zu begrüßen. Er schloß mit dem Wunsch, daß das Jugendtreffen einen guten Verlauf nehmen möge.

Koll. Kol. Bauer begrüßte die Jungmänner aus herliche namens des Bauwerksbundes, Verwaltungsstelle Seibersbrunn. Am Anfang hieran hielt Koll. Tennes, Hamburg, vom Hauptortstand einen sehr interessanten Vortrag über die Bedeutung der Jugendtreffen. Die Jugendtreffen, so führte der Redner aus, sind zu einem Mittel geworden, um die gewerkchaftliche Bewegung zu fördern. Die gewerkchaftliche Jugendbewegung ist noch vorläufigmäßig neu, sie stärkt aber den jungen Kollegen das Bewußtsein, daß er nicht allein steht. In der Jugendbewegung gibt es die Heranbildung der Jugend zu Klassenkämpfern. Im Jahre 1907 wurde auf dem Verbandstag des damaligen Maurerverbandes die Anregung der Einführung von Lehrplänen abgelehnt, auf dem Verbandstag 1913 in Berlin wurde diese Anregung zum Beschluß erhoben, wonach jedem Zweigverein eine Lehrpläneabteilung anzuschließen sei. Die Zeit ist vorüber, wo nur der Lehrherr über das Schicksal des Lehrlings entschied, heute spricht der Verband bei den Lehrpläneabteilungen der Lehrpläne mit, der Verband sorgt auch für die Erteilung der theoretischen Ausbildung der Lehrlinge. Die Grundlage für alle Forderungen, die wir zur Besserstellung unserer Lebens stellen, bildet die berufliche Tätigkeit der Arbeiter. Zum Schluß ermahnte Tennes die jungen Kollegen, besonders den Sozialistengedanken zu pflegen, denn nur unter dem Zeichen der Solidarität kann die Arbeiterklasse den Kampf um die Befreiung vom kapitalistischen Joch fruchtbar bestehen. (Stürmischer Beifall.)

Koll. Stadtrat Stodt begrüßte die Teilnehmer des Jugendtreffens im Auftrag der Stadt. In den unterhaltenden Teil des Abends teilten sich das Doppelquartett des „Arbeiter-Sängertrags“ und Karl Schneider mit Wälder Mundartabsichten. Weiter Darbietungen wurden begeistert aufgenommen.

Am Sonntag vormittags wurden die noch eintreffenden Jugendgruppen empfangen und dann eine Begrüßung im Gewerkchaftshaus „Krauschoff“ hielt. Der Bericht der Bezirksleitung über die Jugendbewegung wird, um Zeit zu gewinnen, abgelesen. Statt dessen teilt Bezirksleiter Philipp folgendes mit: Gemeldet sind 400 Teilnehmer, anmeiend 600. Es wurde beschlossen, einen Bezirkskongress zu schaffen, den jedes Jahr diejenige Gruppe erhält, welche die beste Arbeit aufweist, also eine Art Wanderpreis. — Das nächste Jugendtreffen findet 1929 in Freiburg i. Br. statt. Für die Jugendleiter soll im Herbst eine Schulungswoche in Karlsruhe stattfinden. Zum Schluß verließ Bezirksleiter Philipp ein Begrüßungsschreiben des Oberbürgermeisters und appellierte an die Anwesenden, dafür zu sorgen, daß auch der letzte jugendliche Bauarbeiter dem Bauwerksbund ausgereicht wird.

Hierauf fand die Wimmelweide der Jugendgruppe Opatz statt. Reichsarbeitsleiter Albers hielt die Weiberrede und übergab den Wimmel mit der Mahnung, ihn als Zeichen der Zusammengehörigkeit bei allen feierlichen Gelegenheiten voranzutragen.

Hierauf unternahm die Gruppe einen Rundgang durch die Stadt. Nach der Mittagspause (das Mittagessen wurde im Gewerkchaftshaus eingenommen) fand eine Ehrung mit Kranzniederlegung am Grabe Eberts statt. Anschließend war Besichtigung der historischen Bauwerke und des Schlosses.

Am Besessmer des Gewerkchaftshauses waren Arbeiten der beteiligten Jugendgruppen (Modelle, Zeichnungen) ausgestellt. Die besten Arbeiten lieferte Freiburg.

Gewerkchaftsbewegung

SPD. Paris, 2. Juli. (Eig. Dröbl.) Der Verbandstag der französischen Bergarbeiter in Clermont-Ferrand hat sich eingehend mit der Lage des internationalen Bergbaus befaßt. Der Generalsekretär der Gewerkchaften Soubaux gab in einem Referat der Ueberzeugung Ausdruck, daß das Problem der Produktion nur auf internationaler Grundlage gelöst werden könnte. Das Bestreben des Kapitalismus bestehe darin, daß er das eigene nationale Interesse auf Kosten des Interesses der anderen Völker verfolge. Der deutsche Delegierte Berner trat in seiner mit warmem Beifall aufgenommenen Ansprache für ein weltweites Verbot ein, das dem diplomatischen folgen müßte. Der englische Delegierte erklärte, die gegenwärtige Politik der bürgerlichen Regierungen führe die Bergarbeiterklasse einer verzweifelter Lage entgegen. Sie müssen überall ihre Stimme erheben, um Abhilfe zu schaffen. Ihr Wahlspruch müsse sein: „Die Hütten für alle, nicht nur für die Hüttenbesitzer, sondern für das ganze Volk.“

Die Herkohlshbewegung verurteilt schon jetzt dem Unternehmern arger Abdrücken. Die Deutsche Arbeiterzeitung weist in ihrer letzten Nummer (vom 24. Juni) darauf hin, daß in der nächsten Zeit wieder eine ganze Anzahl Tarifverträge abzulaufen. In den Monaten Juli bis Oktober dieses Jahres können ungefähr 30 Prozent der Tarifverträge mit über 1 1/2 Millionen Arbeitnehmern zum Ablauf. Ob allerdings für diese Tarifverträge die im Jahre 1927 erzielten Lohnerhöhungen von durchschnittlich 6 bis 7 Prozent des Tarifniveaus ebenfalls herausgeholt werden können, sei in Anbetracht der schwieriger werdenden Wirtschaftslage unmaßgeblich. Die bisherige amtliche Lohnpolitik habe zwar im großen und ganzen den sozialen Frieden erhalten, dafür aber den Entlastungsprozess der Wirtschaft schwerlich gefördert; denn sie habe dahin geführt, daß in immer stärkerem Maße Menichentäfte durch Maschinen ersetzt worden sind. Das bedeute Aufrechterhaltung der Kapitalfrappaport und der Zinshöhe für die Arbeitgeber und Arbeitslosigkeit für die Arbeiter. Der Zeitpunkt rufe immer näher heran, in dem gleichzeitig zu beachtende hohe Arbeitslosenziffern und hohe Zinssätze weitere Lohnerhöhungen unmöglich und unter allen Umständen sogar einen Rückschritt der Löhne erforderlich machen. — Immer wieder das alte Lied: Keine Lohnerhöhung, denn sie bringt infolge gesteigerter Maschinenführung nur Geldwertverminderung, Preissteigerung und Arbeitslosigkeit. Mit dem Hinweis auf die mit der Maschinenführung angehängt verbundene Arbeitslosigkeit läßt sich die Arbeiterklasse nicht benehmen. Der Siegesszug der Maschine hat eine Vermehrung und nicht eine Verringerung der Arbeitsmöglichkeiten gebracht. Die Maschinenführung bringt auf die Dauer keine Verringerung der Arbeitsmöglichkeiten, wohl aber ermöglicht sie Verrückung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung — das gehört nun allemal schon zum ABC der Volkswirtschaftslehre — ist ein Motor der Konjunkturbelebung, der Produktionssteigerung und des Fortschritts. Wer in Zeiten sinkender Konjunktur sofort mit Lohnabbau kommt, der vernebelt nur das Land, der führt nicht den brechenden Pfad, sondern führt ihn noch durch.

Die wochenlangen Tarifverhandlungen des Buchbindereise werkes, die im Laufe des Monats Juni geführt wurden, sind endlich abgeschlossen worden. Der neue Vertrag ab 1. Juli bringt einen Monats- und Reichsakkordtarif. Der Zeittariftarif läuft bis zum 3. April 1929, der Monats- und Reichsakkordtarif bis zum 30. Juni 1930 und der Reichsakkordtarif ebenfalls bis zu diesem Termin. Der neue Monats- und Reichsakkordtarif ist bestimmt worden, daß, wenn in der Zwischenzeit die Zeittarife sich erhöhen, die Akkordtarife im Verhältnis 6 zu 10 steigen und zu gegebener Zeit das Verhältnis Gegenstand weiterer Verhandlungen sein soll. Die letzte Erhöhung der Akkordtarife tritt am 5. Juli in Kraft. Es handelt sich dabei um eine Erhöhung der Frauenlöhne von 10 bis 15 Prozent und um eine Erhöhung der Männerlöhne bis zu 20 Prozent; einzelne Sparten sind von der Erhöhung ausgenommen worden. — Die oft sehr schwierigen Verhandlungen brachten, wie man sieht, den Beschäftigten einen Erfolg.

Sport

Gruppenfest der Gruppe Durlach des Arbeiterturn- und Sportbundes

In den Tagen vom 7. bis 9. Juli besuch nach vierjähriger Pause die Gruppe Durlach ihr 4. Gruppenturnens, Spiel- und Sportfest in Jöhlingen. Die Vorbereitungen hierzu sind beendet und hat der Festauschuss alles aufgebietet, um den Besuchern

eine angenehme Stunden zu bereiten. In sportlicher Beziehung wird ebenfalls nur Gutes geboten, wollen wir doch unseren Gegnern zeigen, daß im Arbeiterturn- und Sportbund ein wirklich edler Sport getrieben und gepflegt wird. An die Gesamtarbeitergruppe im Bereich der Gruppe richteten wir den Appell, die Arbeiterturner, die nicht nur im Sport, sondern auch in politischer sowie gewerkchaftlicher Beziehung ihren Mann stellen, bei ihrem Gruppenfest durch Massenbesuch zu unterstützen. Deshalb heißt für jeden die Parole: „Auf nach Jöhlingen zum Gruppenfest der Gruppe Durlach!“

Der Regelsport der Arbeiter

Wie auf allen Gebieten und Sparten des gesamten Sportes, sei es nun Turnen, Fußball, Schwimmen, Judo, Badminton usw., sich im Laufe der Zeit eine Sphäre gebildet hat, so ist es auf dem Gebiet des Regelsportes geschehen. Viel zu spät haben auch die Arbeiter und Arbeiterinnen, die den Regelsport betreiben, erkannt, daß es eine Gemeinschaft mit den bürgerlichen Sportlern nicht mehr geben konnte. War es doch geradezu tragikomisch, wenn an einem Clubabend der Arbeiter und der von ihm Ausgehenden dem gleichen Sport in einem Club huldigten. Wenn nun auch an derartigen Clubabenden von Seiten des Unternehmers seinem Untergehenden alle Freundlichkeit geboten wurde, er sich auch mal selbst verbot, dem Protest, einige Glas Freizeiter zu spendieren, so wußte der berechnende Unternehmer ganz genau, daß er nur Vorteile davon ziehen konnte. Der Protest, welcher sich da von Seiten seines Chefs so großmütig behandelt sah, dachte an seine Klassenangelegenheiten, sondern war ihm in der Arbeit wieder ein williges Ausbeutungsoffer. Dem Unternehmer aber war es ganz gleich, wenn sein Untergehender sich in freierem am anderen Tag, ob auch Arbeitssamstag oder sonstigen verbleibenden Sonntagen, auf Pfaffen gestützt wurde. Denke man nur noch an das Preisfest, wo diese Herren manchmal auf der Preisfestgebühre daß Nebenbuhler, um bestimmt einen ansehnlichen Preis zu holen. Denn Geld spielt keine Rolle. Sein Clubfreund aus dem Arbeiter-Stande darf sich durch Zuschauen freuen, wie er seinen Sport ausübt. Was all diesen Herren und auch den Beobachtern heraus, nach welcher Seite hin von den bürgerlichen Regelsportabenden abgesehen wurde, war es dem arbeitenden Arbeiter nicht mehr möglich, in den bürgerlichen Verbänden zu bleiben.

Einige Sportgenossen in Siedeln, Brunnhölzchen, Halle und Schellen gingen nun dazu über, Regelsportverbände auf der Basis der Arbeiterbewegung zu gründen. Trotz allen Anfeindungen und Spottreden der bürgerlichen Klasse gingen sie unbeeinträchtigt ihren Weg. Es erfolgte dann in Berlin, in Anwesenheit des Sekretärs Genosse Bildung von der Zentralkommission für Sport und Körperkultur der Zusammenfassung zu einem großen deutschen Arbeiter-Regelsportbund. Heute nun ist der deutsche Arbeiter-Regelsportbund über ganz Deutschland verbreitet. Tausende überzeugte Arbeiter-Regler haben sich angeschlossen und täglich erfolgen Anmeldungen und bilden sich neue Ortsgruppen. Nicht nur aus Männerreihen besteht der Bund, sondern auch Frauen- und Jugendabteilungen haben sich in vielen Orten gebildet. Die Beiträge sind nicht zu hoch bemessen. Dafür befinden sich die Mitglieder in einer Haftpflichtunterstützungskasse, welche bei Unfällen Unterstützung gewährt. Der Regelsport selbst ist auf ausgearbeitetem Punktsystem aufgebaut. Auf Grund ihrer Fertigkeit im Regelsport sind die Sportgenossen, ohne Ansehen der Person, örtlich in verschiedenen Mannschaften eingeteilt. Genau wie in anderen Sportarten des Arbeiterturnens, werden Bezirks-, Gau-, Bundes- und Ortsgruppenmeisterschaften ausgetragen. Bei Ausübung des Sports, Austragung von Wettkämpfen ist Verbot des Alkohols und Nikotins streng vorgeschrieben.

So nähert sich der Arbeiter-Regler bei Ausübung seines Sports immer mehr den anderen sporttreibenden Sparten, wie Turnen, Fußball usw. Es wird nun von vielen Arbeitern, welche sich noch in bürgerlichen Verbänden befinden, erklärt, daß der Arbeiter-Regelsport ihnen nichts bietet. Wer jedoch die Ausführungen über die Organisation im Arbeiter-Regelsport aufmerksam durchliest, muß zur Erkenntnis kommen, daß beides das gleiche geboten wird. Wirft man nun einen Blick in die Statuten der bürgerlichen Verbände, so muß man leider feststellen, daß noch eine große Anzahl Arbeiter und Arbeiterinnen dort ihren Sport betreiben und noch nicht zu der Einheit gekommen sind, auf welche Seite sie gehören. Es wird nun von vielen Arbeitern, auch an solche Regler, welche noch nicht mitgetreten sind, ergeht nun der Appell, daß ihren Sport zu treiben, möglich ist infolge ihrer proletarischen Lage gehören! Dies ist für ganz Deutschland nur der Deutsche Arbeiter-Regelsportbund. Der Sitz des Bundes befindet sich in Chemnitz, Geschäftsstelle Schillerstraße 48. Für Baden und Pfalz erbiten wir Anfragen und Anmeldungen an die Geschäftsstelle: Erwin Reine, Karlsruhe, Mühlweg 88.

Nun ist Arbeiter- und Arbeiterinnen, Partei und Gewerkchafts-genossen, welche ihr noch nicht die Anerkennung erlangt haben, hier unseren Mahnruf: Trete aus den bürgerlichen Regler-Verbänden aus, und schreibe dich dem Deutschen Arbeiter-Regelsportbund an!

Die Dzeanflieger in Island

Die „Bremen“-Flieger Köhl, Stjamaurice und Treiber von Hünfeld sind mit der „Europa“ von London kommend auf dem Flugplatz Baldonnell eingetroffen, wo sie am 12. April zu ihrem berühmten Flug nach Amerika aufgestiegen waren.

Für die Reise

Chlorodont-Zahnpaste
die herrlich erfrischend schmeckende Pfefferminz-Zahnpaste. Tube 60 Pf. u. 1 Mk.
Chlorodont-Zahnbürste
Spezialbürste mit gezahntem Borstenschliff. Für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf.
Chlorodont-Mundwasser
mit gleichem köstlichen Pfefferminz-Aroma. Reisespritzflasche 1.25 Mk.

Theater und Musik

Badisches Konservatorium

Prüfungskonzerte

Orchesterkonzert. Im Konzertsaal des Konservatoriums begannen die diesjährigen Prüfungsconcerte. Sie wurden mit einem Orchesterkonzert eröffnet. Mit einer Locata des ersten Straßburger Münsterorganisten Muffat ließ sich Augustin Antoni auf der Orgel hören. Er vertrat über ein achtunggebietendes technisches Können. Auch Gretel Emmert, die ein Präludium hinteren Vortrags. Mit sicherer Beherrschung, kraftvoll im Ton, dessen Besetzung interpretierte Friedl Fischl ein Mozartandante, alles an dem Beispiel von Helene Kähler ist gekundet, nicht in der Registrierung. An zwei Liedern von Schubert, die Oskar Kraus sang, ließ sich feststellen, daß der Sänger gutes Vokalmaterial besitzt, das aber noch einer sorglichen Schulung bedarf. Die großen Plänen in der Fantasie und Fuge von Bach wurde Helene Drag klar herauszubringen. Das Orchester spielte durch den Klanghören und lebendigen Vortrag. Die Pianerischen Lieder für Alt, Barocke und Orgel lassen im Kerne auf gesunde Musikkunst schließen. Die Lieder zeigen eine feine Gliederung. Valentin Wagner ist ein vorzüglicher Bratschist, der trotz seines voluminösen Tones nicht andränglich wirkte. Erwin Stieb spielte den Franzosen Grand mit viel Farbigkeit.

Erster Konzertabend. Charlotte Höier fand für die zwei Wochen seit begebenheit einen empfindungsreichen Ausdruck. Seit Programm. Es wurden von ihm wieder einmal Rubinstein auf dem Klavier und Leonie Steidinger müssen noch nach technischer Vervollkommnung streben. Rudolf Rapp erwies sich an dem Abend. Die in allen Tönen schön, frei schwebende Stimme von Hanna Bauer gestaltete den Schubert'schen Prometheus großartig.

Klavierabend. Schon im letzten Jahr konnte festgestellt werden, daß Franz Holke über ein außerordentlich beachtenswertes Können verfügt. Er spielt musikalisch sehr gut fundiert, sauber und klar, mit einem ununterbrechbaren Einfluß ins Virtuose. Er trug das „Italienische Konzert“ von Bach technisch vollendet temperamentoell und ausdrucksstark vor. Marianne Schmid und Erna Diefert sind ebenfalls, erst um ihre Kunst bemühte Sängern. Sie gestalten individuell, die Stimmen sind biegsam und

traufähig. Eine starke Begabung und gutes technisches Können zeigten Ruth Schöfer und Wiesel Lachin bei der Wiedergabe der C-Dur-Variationen von Mozart. In Friedl Fischl wußte eine vielersprechende Geigerin heran. Sie verfiel mit ihrem großen Ton klar und einwandlos auf zu gestalten. Natürlich besetzt und rhythmisch gut beschlagen trag Dietrich Sager eine Brahms-Klavierode von Bedwig Knobel spielte unter Aufsicht von Ferdinand Kuer die Schubert'sche Wanderer-Fantasie. Die Pianistin hat einen farbenreichen Anschlag und eine geschmeidige flüssige Technik.

Beethovenabend. Die Vortragsart von Clara Wagner, die den Beethovenabend mit dessen Pathétique eröffnete, verriet deutlich, die schwierige Aufgabe wurde mit feinem Empfinden gelöst. Auch Gretel Brann hat mit der Wiedergabe der Fis-Dur-Sonate gezeigt, daß sie ein gutes Auffassungsgewissen besitzt. Raffaele und selbstbewusste Pianisten sind Erik Käbde und Ethel Schrot, die beide die Colloquale pflichtig und mit großer Intensität vorlebendiaten. Groß in der Auffassung, wuchtig im Aufbau und klar in der Stimmung gestaltete Franz Holke das Opus 109. Mit weicher Abtönung spielte Eise Reinert die Eroica-Variationen.

Erster moderner Abend. Für den sein temperierten Franzosen Willibaud brachte Bertl Schüle das richtige Verständnis auf. Die Steideler'schen Lieder mit ihrem starken Stimmungsgehalt sang Erna Deitering mit beachtlicher Erinnerungsfähigkeit. Lobenswert war die Wiedergabe der beiden schwer fasslichen Bartol'schen Klavierstücke durch Hedwig Sükle. Klangooll, heile und subtil in der Ausföhrung gelangen Hedwig Knobel die Stücke von Ravel und Manuel de Falla. Die Trudel Dumme'l'sche Interpretation der Weismann'schen Tanz-Fantasie entbehrte nicht eines individuellen Gedränges. Mit musikalisch geborener Auffassung, gut abgefeilt in der Klangfülle und den Temponancen, spielten Erna Felle, Wilm Jung und Lina Fertia drei symphonische Tänze von Cyril Scott.

Zweiter moderner Abend. Eine Klavierpielerin von beachtlichem Können ist Mathilde Wagner. Sie trug die Saagische Klavier-Sonate mit klarer Technik und modulationsreichem Anschlag vor. Friedrich Linnebach, der Scriabin und Stücke seines Meisters Mantel wählte, legte bei seinem virtuellen, glänzenden Spiel besonders Wert auf eine luhliche Ausarbeitung der Details. Die ganz prächtige Fantasie contrapuntistica von Baloni wurde kraftvoll und großzügig von Ferdinand Kuer und Hermann Fischler dargestellt. Anna Elsa Lang Weber von Junker mit unter Ausbreitungskultur. Margta Sanion-Scharba wußte die Mantel'schen Mittel gut und feinnig zu gestalten. Mit ihren reichen himmlischen Mitteln gab Hanna Bauer den zwei Legenden von Cozzim ein wertvolles Relief.

Kleine Mitteilungen

Funk und Rheinschiffahrt. Während bisher auf Anordnung der Befehlungsbehörden deutschen Rheindampfern die Mitführung und Verwendung von Funkgeräten verboten war, ist nach englischen Zeitungsnachrichten jetzt dieses Verbot aufgehoben. Gefordert wird lediglich, daß die Funkanlagen den deutschen Vorschriften entsprechen.

Lichtleitungen als Luftleiter. Ein kürzlich bei einem Rundfunkteilnehmer durch Verwendung eines vorchriftwidrigen Kondensators bei Benutzung der Lichtleitung als Antenne entstandener Brand gibt Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß beim Anschluß des Empfangsapparates an die Lichtleitung als Antenne die Zwischenhaltung eines besonderen Verbindungsgeräts erforderlich ist. Die Verbindungsgeräte müssen bestimmten Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker entsprechen. Diese Vorschriften, die vom Verband Deutscher Elektrotechniker zu beziehen sind, haben die Nummer VDE 325; ihr Titel lautet: „Vorschriften für Verbindungsgeräte, die die Verwendung von Hochspannungsleitungen bis 440 Volt Nennspannung als Antenne oder Erde ermöglichen.“ Verbindungsgeräte, die von der Prüfstelle des Verbandes Deutscher Elektrotechniker geprüft sind, erhalten, wenn sie den Vorschriften entsprechen, das Prüfschild des Verbandes, nämlich die Buchstaben „VDE“ eingeschlossen in einem gleichseitigen Dreieck. Die Benutzung unvorrichtmäßiger Verbindungsgeräte kann leicht gefährlich werden, wie der oben erwähnte Brand beweist.

Ferienkurs Handnavigischer Lehrer und Lehrerinnen in Konstanz. Als im Jahre 1924 erstmalig die Lehrer und Lehrerinnen der drei Nordstaaten nach Konstanz kamen, um hier deutsche Sprache und in längerem Aufenthalt deutsche Sitte zu studieren, war es ein gegenseitiger Versuch, ein Versuch der Güte, ob sich die Einrichtung bewähre, daß sie während ihrer Schulferien selber sich diesem Studienkurs unterziehen; und ein Versuch der Lehrerschaft in Konstanz, ob es ihr gelänge, den Wissensdrang ihrer nordischen Kollegen und Kolleginnen zu erfüllen. Der doppelte Versuch fiel gegenseitig zur Zufriedenheit aus. So findet dieses Jahr der fünfte dieser Ferienkurse statt. Die bisher immer von über hundert Lehrern und Lehrerinnen aus Dänemark, Schweden und Norwegen besucht waren; auch Finnländer waren vereinzelt dabei. Der diesjährige Kurs beginnt am 3. Juli und endet am 22. Juli. Der Unterricht umfaßt Phonetik, Orthographie, Grammatik und Lektüre mit den entsprechenden Nebenstunden. Während dem Kurs finden auch Besichtigungen der näheren und ferneren deutschen und schweizerischen Umgebungen statt, z. B. 8. Juli Schaffhausen, 11. Juli Reichenau, 21. Juli Stein a. M., ferner ein Schubert-Abend und Vortrag über Albrecht Dürer. Am 24. beginnt eine Studientour nach der Schweiz. Italien, die bis 6. August dauert; die Route geht über Zürich-Luzern nach Rigi-Kulm, weiter nach Rom, Neapel und Florenz.

Kleine badische Chronik

Malsch bei Eitlingen. Die Frau des Besitzers Kuna stürzte beim Kirchenspielen ab und zog sich eine Rippenbrüche und sonstige schwere Verletzungen zu.

Emmendingen. In der Marmeladefabrik hier brachte der 26 Jahre alte verheiratete Fabrikarbeiter Friedrich Schropp seinen linken Arm in eine Transmission, wodurch ihm derselbe oberhalb des Ellbogens vollständig herausgerissen wurde.

Freiburg. Von der Gendarmerie wurde in Zurtwangen in der letzten Woche ein Mann verhaftet, der sich durch sein auffälliges Benehmen verdächtig gemacht hatte und auch im Verdacht stand, die Ueberfälle im vorigen Jahre mit der schwarzen Maske verübt zu haben. Man verbrachte ihn in das Donaueschingen Amtsgefängnis. Die Erhebungen ergaben aber, entgegen anderslautenden Meldungen, daß er nicht der Mann mit der schwarzen Maske ist und auch mit der Monduntenlage auf der Stirn nichts zu tun hat; er befand sich zu dieser Zeit im Bannertal. Er ist inzwischen wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Die Fahndungen nach dem Täter werden mit aller Energie weiter fortgesetzt, eine ganze Reihe von Leuten, die in der fraglichen Nacht im Turner Gasthaus übernachtet hatten, sind vernommen worden.

Malsch. Als hier eine Frau ihrer Entlein im Schwimmbad bei ihren Schwimmversuchen zusehen wollte, trat sie aus Versehen zu nahe an den Rand des Bassins und fiel ins Wasser. Sie konnte wohl wieder lebend herausgeholt werden, doch ist sie am Tage darauf an den Folgen der erlittenen Aufregung gestorben.

Karlsruhe. Ein junges Mädchen aus Gengenbach fiel hier aus einer im vollen Gange befindlichen Schaukel und mußte mit erheblichen Verletzungen an Kopf und Händen vom Platze getragen werden.

Sundheim. In der Nacht zum Montag fuhr ein von Marlen herkommendes Personenauto gegen einen Baum und wurde zerstört. Einer der Insassen wurde ziemlich schwer verletzt, während die anderen mit dem Schrecken davontamen.

Neustadt (A. Heberlingen). Als dieser Tage ein Landwirt mit mehreren vollbeladenen Seuwagen die Unterführung bei Mittelsteinweiler passierte, fuhr im gleichen Augenblick der Zug vorüber. Der Landwirt fuhr weiter, mußte aber nach 100 Meter plötzlich feststellen, daß der hintere Wagen listerlos, wohl durch Funken-

flug entzündet, brannte. Am Heu war nichts mehr zu retten. Um wenigstens den Wagen zu erhalten, warf der Landwirt diesen um.

Singen. In der vergangenen Nacht fuhr ein Sonderzug von Zürich in den Bahnhof Singen ein. Bevor der Zug hielt, sprang eine Frau aus einem Wagen ab, geriet unter die Räder und wurde sofort getötet.

Sandhausen (Heidelberg). Der 20jährige Sohn des Landwirts Karl Hermes hatte mit dem katholischen Kirchenchor einen Ausflug gemacht. Er benutzte den Aufenthalt in Neckargerach zu einem kühnlichen Bad, wobei er ertrank.

Mannheim. Montagabend ist ein 21 Jahre alter Kaufmann aus Mannheim beim Baden ertrunken. Der Vorgang wurde nicht bemerkt, jedoch wurden die Kleider mit Wertgegenständen am Ufer gefunden. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

Wiesloch. In der vergangenen Nacht gegen 1/2 11 Uhr geriet hier ein Epinger Lieferwagen in Brand. Das Fahrzeug wurde fast verheert. Der Schaden beläuft sich auf etwa 4000 Mk.

Mannheim. Eine 76 Jahre alte in der Neckarstadt wohnende Witwe hat in ihrer Wohnung eine giftige Flüssigkeit getrunken. Sie starb im Krankenhaus. Die Ursache dürfte Schermerum sein.

Die öffentliche Ziehung der Eitlinger Jubiläumslotterie. Bei der Ziehung der Eitlinger Jubiläumslotterie fiel der Haupttreffer von 10 000 Mk. und die Prämie von 3 000 Mk. auf die Los-Nr. 77 670.

Badische Bienenzuchtausstellung. Vom 11. bis 13. August wird in Schwetzingen die Hauptversammlung des Badischen Landesvereins für Bienenzucht sein. Gleichzeitig wird in den Zirkeln des Schloßes eine Ausstellung abgehalten, zu deren Besuch u. a. auch die Antarktis-Heidelberg anreisen wird. Das Festbankett mit Jubiläumstafel des Bezirksvereins Schwetzingen wird im turkischen Saal am Sonntag, 12. August vor sich gehen. Die Bienenzuchtausstellung ist mit Ehrenpreisen, goldenen und silbernen Medaillen ausgestattet.

Verbandsrat der Schuhmacher. Der in Freiburg abgehaltene 11. Verbandstag der selbständigen badischen Schuhmacher hatte eine rege Beteiligung aus dem ganzen Lande aufzuweisen. Bei Eröffnung des Geschäftsberichts vom Jahre 1927 wies der 1. Verbandsvorsitzende, Schuhmachermeister Grether (Lörrach) auf die schwierige Lage des Schuhmachergewerbes hin, das seit 1924 die Freile der Lederteuerung kaum irgendwo habe entspre- chend anweisen können. Die Hauptschuld an diesem unhaltbaren

Zustand trage die weite Ausdehnung der heimlich betriebenen Schwarzarbeit, gegen die man wiederholt das Einschreiten des Gesetzgebers gefordert habe. Beim Kapitel Meisterprüfungen wurde von verschiedenen Rednern eine genauere und strengere Handhabung der Vorschriften für Meisterprüfungen als unerlässlich bezeichnet. Unter den eingeladenen Untertanen befand sich ein Antrag des Ortsverbandes Heberlingen, den Schuh- und Lederfabrikanten nahezu legen, die Steigerung der Lederpreise nicht allein in den Fachzeitschriften, sondern auch zur Information des Publikums in der Tagespresse bekanntzugeben. Damit erklärte sich die Landesvorstandschaft einverstanden. Ein Antrag Mannheims auf eine Verminderung der Besteuerung ab. Eine lebhafteste Auseinandersetzung entspann sich, als die Liquidation der während der Kriegszeit in Karlsruhe gegründeten Wirtschaftsstelle für das Handwerk zur Sprache kam. Gegen die Leiter derselben richtete besonders Kollege Kaufmann Forstheim scharfe Angriffe. Von anderer Seite wurde betont, daß diese Wirtschaftsstelle insbesondere während der Kriegszeit dem Handwerk nützliche Dienste geleistet habe. — Im Anschluß an die Landesversammlung wurde eine Jubiläumstafel anlässlich des 30jährigen Bestandes der Freiburger Schuhmacher-Zwanzigsinnung abgehalten.

Aufnahme von Verwaltungsmännern. Demnächst wird eine Anzahl von Amateuren für den gehobenen mittleren Verwaltungsdienst (Verwaltungsamtern) aufgenommen. Der Vorbereitungsdienst dauert drei Jahre. Die Aufnahmegesuche sind bis spätestens 21. Juli einzureichen.

Schadlingsbekämpfung. Das Badische Weinbauinstitut gibt folgendes bekannt: Wie vorausgesehen, trat die Peronospora nach Mitte Juni sowohl in der Markgrafschaft, wie am Turnberg, Kaiserstuhl und Breisgau in Reben, die nur einmal oder nicht jedigemal geerntet worden waren, häufiger auf, dagegen stellte sie sich in der Ortenau und weiter abwärts noch nicht ein. Bei weiterer Ausbreitung ist mit starken Schädigungen zu rechnen. Darum muß unmittelbar nach dem Verblühen der „Geißelne“ (Umbertieren der „Kampfen“) erneut gespritzt werden, wobei vor allem auch die verblühten Geißelne vom Strikstrahl richtig getroffen werden müssen. Um etwa noch vorhandene Seemüchler abzutöten, gibt man der einprozentigen Kupferalkohol wiederum 200 Gramm eines Grünpräparates zu oder man spritzt mit 1,5prozentiger Nopolpräparat. Wo der Nebltau auch nur in Spuren auftritt, schneidet man anschließend die Reben.

Natürlich machen wir auch mit

Wir haben eine größere Menge schöner und solider Stoffe in Selde, Wolle und Baumwolle für den Ausverkauf erheblich herabgesetzt. Außerdem erhalten Sie auf alle nicht zurückgesetzten Waren einen

Sonder-Rabatt von 10%

Aus bitte benutzen Sie die günstige Gelegenheit und decken Sie Ihren Bedarf bei

Mehle u. Schlegel, Kaiserstr. 124 b

welche einen Ruf für besonders reibne und gute Stoffe haben.

Dem Ratenkaufabkommen der Badischen und Bayr. Beamtenbank angeschlossen.

Geschw. Schmid

Spezialgeschäft feiner Stahlwaren

— Alpaca- und Silberbestecke —

Kaiserstraße Nr. 88
Nähe Marktplatz

Waldstraße Nr. 46
zwischen Amalien- und Sofienstraße

10% Rabatt

auf Solinger Stahlwaren während des Saison-Ausverkaufs

Feinschleiferei Reparaturwerkstätte

Die Lust am Kochen ständig mehr
Von Haug der gute Junker & Kuh

Karl Haug
jetzt Karlstr. 28, früher Herrenstr. 44

Saison-Ausverkauf

in Stoffen

Wachseide von 0.70 Mk. an

Wollmusseline von 1.30 Mk. an

prima Qualität

Voll-Volle gemust. von 1.10 Mk. an

100 cm breit

empfiehlt

Wilh. Braunagel

Herrenstraße 7

Ungeziefer

aller Art vertilgt radikal U.V.A.

Friedr. SPRINGER, Markgrafenstr. 52
beim Rondellplatz

Telefon 3263

Spise-Zimmer

mod. Form wenig gebraucht, w. neu billig abzugeben

Möbelhaus M. Kahn
Waldstr. 22 (neben Colosseum)

Badisches Landesheater

Mittwoch, 4. Juli

12. Aufführung der Schillerfeier

Das

Nürnbergisch Ei

Denken, Dichten, Charitas, Wärdel, Spielbaum, Wrahl, Gildendeb, Müller, Schibel, Ritter, Strauß, Brand, Behaim, Hets, Barbara Frauenbrüder, Schönbarth, Weinert, Weinleine, Genter, Anfang 1871, Uhr Ende gegen 20/1 Uhr, Montag u. 1. Sept. 5/4, 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 18. September, 19. September, 20. September, 21. September, 22. September, 23. September, 24. September, 25. September, 26. September, 27. September, 28. September, 29. September, 30. September, 1. Oktober, 2. Oktober, 3. Oktober, 4. Oktober, 5. Oktober, 6. Oktober, 7. Oktober, 8. Oktober, 9. Oktober, 10. Oktober, 11. Oktober, 12. Oktober, 13. Oktober, 14. Oktober, 15. Oktober, 16. Oktober, 17. Oktober, 18. Oktober, 19. Oktober, 20. Oktober, 21. Oktober, 22. Oktober, 23. Oktober, 24. Oktober, 25. Oktober, 26. Oktober, 27. Oktober, 28. Oktober, 29. Oktober, 30. Oktober, 31. Oktober, 1. November, 2. November, 3. November, 4. November, 5. November, 6. November, 7. November, 8. November, 9. November, 10. November, 11. November, 12. November, 13. November, 14. November, 15. November, 16. November, 17. November, 18. November, 19. November, 20. November, 21. November, 22. November, 23. November, 24. November, 25. November, 26. November, 27. November, 28. November, 29. November, 30. November, 1. Dezember, 2. Dezember, 3. Dezember, 4. Dezember, 5. Dezember, 6. Dezember, 7. Dezember, 8. Dezember, 9. Dezember, 10. Dezember, 11. Dezember, 12. Dezember, 13. Dezember, 14. Dezember, 15. Dezember, 16. Dezember, 17. Dezember, 18. Dezember, 19. Dezember, 20. Dezember, 21. Dezember, 22. Dezember, 23. Dezember, 24. Dezember, 25. Dezember, 26. Dezember, 27. Dezember, 28. Dezember, 29. Dezember, 30. Dezember, 31. Dezember, 1. Januar, 2. Januar, 3. Januar, 4. Januar, 5. Januar, 6. Januar, 7. Januar, 8. Januar, 9. Januar, 10. Januar, 11. Januar, 12. Januar, 13. Januar, 14. Januar, 15. Januar, 16. Januar, 17. Januar, 18. Januar, 19. Januar, 20. Januar, 21. Januar, 22. Januar, 23. Januar, 24. Januar, 25. Januar, 26. Januar, 27. Januar, 28. Januar, 29. Januar, 30. Januar, 31. Januar, 1. Februar, 2. Februar, 3. Februar, 4. Februar, 5. Februar, 6. Februar, 7. Februar, 8. Februar, 9. Februar, 10. Februar, 11. Februar, 12. Februar, 13. Februar, 14. Februar, 15. Februar, 16. Februar, 17. Februar, 18. Februar, 19. Februar, 20. Februar, 21. Februar, 22. Februar, 23. Februar, 24. Februar, 25. Februar, 26. Februar, 27. Februar, 28. Februar, 29. Februar, 30. Februar, 1. März, 2. März, 3. März, 4. März, 5. März, 6. März, 7. März, 8. März, 9. März, 10. März, 11. März, 12. März, 13. März, 14. März, 15. März, 16. März, 17. März, 18. März, 19. März, 20. März, 21. März, 22. März, 23. März, 24. März, 25. März, 26. März, 27. März, 28. März, 29. März, 30. März, 31. März, 1. April, 2. April, 3. April, 4. April, 5. April, 6. April, 7. April, 8. April, 9. April, 10. April, 11. April, 12. April, 13. April, 14. April, 15. April, 16. April, 17. April, 18. April, 19. April, 20. April, 21. April, 22. April, 23. April, 24. April, 25. April, 26. April, 27. April, 28. April, 29. April, 30. April, 1. Mai, 2. Mai, 3. Mai, 4. Mai, 5. Mai, 6. Mai, 7. Mai, 8. Mai, 9. Mai, 10. Mai, 11. Mai, 12. Mai, 13. Mai, 14. Mai, 15. Mai, 16. Mai, 17. Mai, 18. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 21. Mai, 22. Mai, 23. Mai, 24. Mai, 25. Mai, 26. Mai, 27. Mai, 28. Mai, 29. Mai, 30. Mai, 31. Mai, 1. Juni, 2. Juni, 3. Juni, 4. Juni, 5. Juni, 6. Juni, 7. Juni, 8. Juni, 9. Juni, 10. Juni, 11. Juni, 12. Juni, 13. Juni, 14. Juni, 15. Juni, 16. Juni, 17. Juni, 18. Juni, 19. Juni, 20. Juni, 21. Juni, 22. Juni, 23. Juni, 24. Juni, 25. Juni, 26. Juni, 27. Juni, 28. Juni, 29. Juni, 30. Juni, 1. Juli, 2. Juli, 3. Juli, 4. Juli, 5. Juli, 6. Juli, 7. Juli, 8. Juli, 9. Juli, 10. Juli, 11. Juli, 12. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli, 16. Juli, 17. Juli, 18. Juli, 19. Juli, 20. Juli, 21. Juli, 22. Juli, 23. Juli, 24. Juli, 25. Juli, 26. Juli, 27. Juli, 28. Juli, 29. Juli, 30. Juli, 31. Juli, 1. August, 2. August, 3. August, 4. August, 5. August, 6. August, 7. August, 8. August, 9. August, 10. August, 11. August, 12. August, 13. August, 14. August, 15. August, 16. August, 17. August, 18. August, 19. August, 20. August, 21. August, 22. August, 23. August, 24. August, 25. August, 26. August, 27. August, 28. August, 29. August, 30. August, 31. August, 1. September, 2. September, 3. September, 4. September, 5. September, 6. September, 7. September, 8. September, 9. September, 10. September, 11. September, 12. September, 13. September, 14. September, 15. September, 16. September, 17. September, 1

Kinderfest des Sängerbund „Vorwärts“ Karlsruhe

Am kommenden Sonntag, den 8. Juli 1928 findet in demselben Umfang wie vorgesehen, auf dem Platz direkt neben dem Städtischen Wasserwerk im Rüppurrer Wald das Kinderfest verbunden mit Festspielen statt

Festzug nachmittags 2 Uhr vom alten Bahnhofsplatz

Aus Mittelbaden

Aus dem Aibtal

Rangensteinbach. Die Ehefrau und der Sohn des Schuhmachermeisters und Landwirts Jakob Kirchgauer fuhr gestern vormittag ins Feld um Futter zu holen. Durch das Scheuern der Räder fielen beide vom Wagen. Während der Sohn unverletzt blieb, trug die Mutter ernste Verletzungen davon, vermutlich ernste Rippenbrüche.

Der neue Vorstand des Ettlinger Postamtes. Postamtmann und Rechnungsrat Julius Madel hat gestern die Dienstgeschäfte übernommen.

Freilichtbühne Matthalben

Man schreibt uns: „Die schäßliche Schöpfung“ (von Satler 1714—1777) ist eine der liebenswürdigsten Gaben der deutschen Barockliteratur, nicht aber (wie die offizielle Kritik) spießig und verächtlich. Sie ist vielmehr ein lebendiges, fröhliches Volksspiel, das die Welt als ein großes Lustspiel darstellt. Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das die Welt als ein großes Lustspiel darstellt. Die Schöpfung ist ein Werk der Natur, das die Welt als ein großes Lustspiel darstellt.

Seine Sauberkeit der Gesinnung, urwüchsigster Humor (Derb, schlaueckhaft, aber in all seinen Wort- und Bildprägungen viel zu kultig und gefällig, um je trivial zu wirken) und die überaus fernliegend sprachliche Färbung schwäbischer Landschaft werden immer ihr Publikum finden, am schnellsten vielleicht jenes, das gar keine literarhistorische Vorurteile aufweist. Aber auch mit solchem Wissen belaste werden das Spiel — als ein Spiel als Feindemitter auf der Bühne — anziehen: etwa die schamante Selbstironie dieses Gottvaters, der erst auf den heiligen Geist warten muß, bis ihm der Mensch einfällt, der „Sapienter“ sagt, wenn er unweilich wird, der die sündigen Kreise „um Teufel“ führt. Ob er etwa nicht ohne Schwanz — die Vindicta des ersten Strittes zwischen Adam und Eva und die Herrschaft — aber die fülle wistlicher Anachronismen, Jakob Eva, zur Sündenstrafe mit Tod bedroht, hinausbeut: „Wenn i nur ercht no beidte ta.“

Also (wie der Prospekt verkündet): „Niel zu lacha und eppes zum denka“ gibt an diesem Werkchen. Es ist wie ein kindliches Liebesbild der Paradiesgeschichte, auf schimmerndem Goldgrund mit vielen bunten Farben auftrumpfend. Gott, Menschen und Weltgarten sind so vergnügt! Dagegen kommt keine Traurigkeit auf. Als bei der Austreibung ein kleiner Engelsauszug mit dem Feuerkessel erscheint, hat Eva immerhin noch so viel Sorglosigkeit, ihm eine Zunterbauen. So biegt aller Ernst bald wieder in befreiende Heiterkeit um.

Demgemäß hält auch die begleitende Musik die Mitte etwa zwischen einem Zabrmarständer und Mozart und trifft so Stimmung und Stil des Spiels aufs Beste. Sie hält und trägt unser Rästel.

Kastatt

Berufung des Herrn Regierungsrat Dr. Hassencamp nach Heidelberg

Zu Anfang dieses Jahres ist bereits schon vom Ministerium des Innern die Berufung des Herrn Regierungsrat Dr. Hassencamp an das Besirksamts Heidelberg ausgesprochen worden. Diese Berufung des Ministeriums konnte aber erst praktische Wirkung annehmen, weil die Uebernahme des Besirksamts wegen Wohnschwierigkeiten immer wieder hinausgeschoben werden mußte. Wie wir jetzt in Erfahrung bringen konnten, wird Herr Dr. Hassencamp am heutigen Tag seinen Dienst beim Besirksamts in Heidelberg antreten. Mit ihm verliert das Besirksamts Kastatt einen sehr tüchtigen Verwaltungsbeamten, der sich während seiner achtjährigen Tätigkeit beim Besirksamts das Vertrauen aller beteiligten Kreise vor allem des Besirksamts erworben hat. Zunächst war Dr. Hassencamp Postsekretär, um dann dieses Gebiet mit der Tätigkeit als Revisor der Bauabteilung zu verlassen. Mit diesem Re-

visit war auch für Dr. Hassencamp die Geschäftsführung des Wohnungsverbandes Kastatt-Land verbunden. Alle diejenigen, die mit dem Scheidenden dienstlich näher zu tun gehabt haben, werden ihm das Zeugnis ausstellen müssen, daß ihm vornehmlich Offenheit und äußerste Zuverlässigkeit bei all seinen Handlungen und Entscheidungen als oberste Richtschnur dienten. Herr Dr. Hassencamp war auch der Arbeiterkammer von Kastatt kein Fremder. Als Vorsitzender des Schlichtungsausschusses steht er in guter Erinnerung. Auch sonst fand die Arbeiterkammer und vor allem ihre Vertreter bei ihm stets ein williges Ohr und Verständnis für die berechtigten Belange. Seine Arbeitsfähigkeit beim Besirksamtsverfahrengsausschuss und bei den Volkshochschulfragen sichern dem Scheidenden auch bei der Arbeiterkammer ein gutes Andenken und aufrichtige Dankbarkeit. Sein offenes, rücksichtsloses Betragen zur republikanischen Staatsform bei allen Anlässen und Gelegenheiten, ist bei allen freisinnigen Geistes immer hervorgehoben und anerkannt worden. Wir leben Herrn Hassencamp von Kastatt ungerne ab, da aber an der ministeriellen Verfügung nichts mehr zu ändern ist, darf Herr Dr. Hassencamp die Gewißheit mit nach der schönen Heidestadt nehmen, daß wir ihm auch in seinem neuen Wirkungskreis die gleichen Erfolge und das beste Wohlergehen von ganzem Herzen wünschen.

Kehl

Parteiversammlung

Am 30. Juni fand eine Parteiverammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Wahlausfall im Reich und Regierungsbildung. Referent: Gen. Dr. Kraus. 2. Ursache des schlechten Wahlausfalls in Kehl. Referent: Gen. Trinks. 3. Kassenbericht über Parteiführer und Reichstagswahl. 4. Bericht über die Wahl vom 20. Mai und die politische Lage. Er stellte fest, daß die sozialistische Bewegung auf der ganzen Linie auf dem Vormarsch sich befindet. Zum Punkt Regierungsbildung kritisierte Redner (Herrn) das Verhalten der Deutschen Volkspartei und des Zentrums. Die Einstellung unserer Reichstagsfraktionen bezeichnete Redner als richtig und klar. Ebenso die Haltung des Gen. Hermann Müller bei der Regierungsbildung. Das Ergebnis der Regierungsbildung bezeichnete Redner als richtig. Wir können der Arbeit unserer Genossen in der Regierung mit Vertrauen entgegenkommen. Mit dem Wunsch, daß es der neugebildeten Regierung gelingen möge, vollst. erfolgreich zu wirken. Schloß Redner seine Ausführungen. Zu Punkt 2 stellte Gen. Trinks an Hand der Statistik fest, daß der Wahlausfall in der Stadt Kehl sowie im Besirke im Reichsdurchschnitt für unsere Partei vollständig unbefriedigend wäre. Die Ursachen und Mängel des schlechten Wahlausfalls zu suchen und zu beseitigen, sei Aufgabe der Parteigenossen. In der Diskussion wurde über die beiden Punkte recht ausgiebig und sachlich debattiert. Es kam allgemein zum Ausdruck, daß der schlechte Wahlausfall in der Hauptsache auf die übernormale Arbeitslosigkeit in der Stadt Kehl selbst zurückzuführen sei. Die Arbeitslosen werden hier Tag für Tag in kommunistischem Sinne bearbeitet. Es werden ihnen am Samstag bei Auszahlung der Unterstützung gleich vor dem Arbeitsamt alle möglichen kommunistischen Stim- und Wahlproklamationen aufgezungen. Scharf kritisiert wurde, daß es leider noch Parteigenossen gibt, die den Mut aufbringen, sobald sie durch irgend etwas veranlaßt sind, mit der KPD in ein Horn zu blasen, besonders wenn es gilt, den Parteimeister oder den Parteivorstand herunterzureißen, selbst auf die Gefahr hin, daß man am nächsten Tag wieder bei den betreffenden Stellen Zutritt sucht. Um den schlechten Wahlausfall aus der Landtagswahl auszugleichen, wurde beschlossen, eine gründliche Agitation durchzuführen. Ein ganz besonderer Mangel liege darin, daß Kehl mit 157 Parteimitgliedern nur 87 Volksfreundabonnenten hat. Hier muß vor allen Dingen der Hebel angefaßt werden.

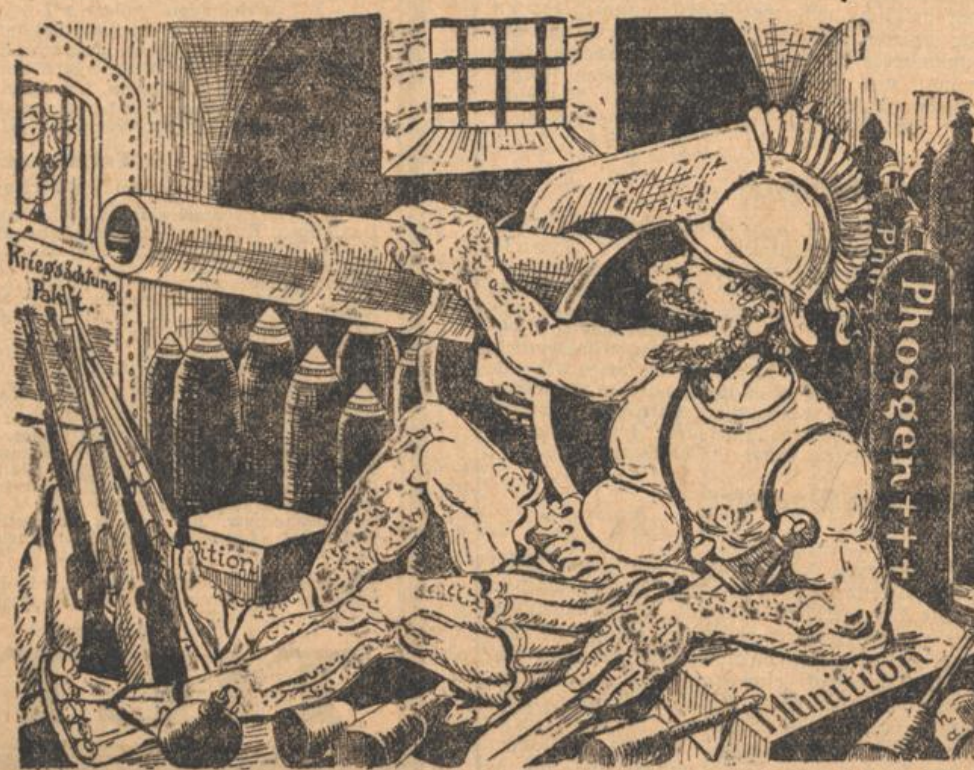
Zu Punkt 3 Kassenbericht gab der Kassierer die Abrechnung der Parteiführer bekannt, die mit einem Defizit von 67 A abschließt, ebenso weist die Abrechnung der Wahl ein ansehnliches Defizit auf. In der Diskussion über diese beiden Punkte wurde daran, daß an der Parteivorstandskasse insgesamt nur etwas über 200 Personen teilnehmen, scharf Kritik geübt. Ein großer Teil der Genossen hat also noch nicht einmal die eigenen Parteikartuschen mit ihren Familien beschriftet, sonst könnte ein solcher Befund nicht nachgewiesen werden. Der Kassierer schloß mit Worten des Dankes an die Referenten und die Diskussionsredner die Versammlung.

Bürgerausschuss vom 28. Juni
Die dem Bürgerausschuss zur Erledigung vorgelegte Tagesordnung umfaßt drei Punkte von großer Bedeutung. 1. Erweiterungsbau des Krankenhauses, sowie der Oberrealschule. 2. Erstellung von 28 Kleinwohnungen im selben Top wie die bereits in den Jahren 1826/27 erbauten im Gemann Mittelplatz. 3. Kapitalaufnahme. Bürgermeister Kraus begründete die Notwendigkeit der Erweiterung der beiden Bauten und gab einen kurzen Ueberblick über die Verhandlungen und Befragungen, die geführt werden mußten, um einerseits den Anforderungen, die an das Krankenhaus sowie an die Oberrealschule in letzter Zeit gestellt werden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt gerecht zu werden. Nur durch die Abtrennung Stadtbürgers als Kulturzentrum für Kehl und das Danauerland ist Kehl vor die zwingende Notwendigkeit gestellt, diese beiden Erweiterungsbauten auszuführen. Wiederholt hat Kraus betont ebenfalls die dringende Notwendigkeit des Erweiterungsbau des Krankenhauses und brachte dabei zum Ausdruck, daß die Durchführung unumgänglich ist, wenn die Rentabilität nicht in Frage gestellt werden soll, und der Bau als solcher überhaupt noch als Krankenhaus, das allen Anforderungen genügt, gelten kann. Oberrealschuldirektor Meier wand, der als Sachmann an der Sitzung teilnahm, entwarf ein Bild der Räume der jetzigen Oberrealschule. Ganz besonders hob Herr Meier hervor, daß trotzdem die Direktion und der Schulrat bestrebt sind, diejenigen Schüler, die sich für die Schule nicht eignen, zurück zu drängen, nach Möglichkeit die Schule in den nächsten Jahren den an sie heranreichenden Anforderungen in ihrem heutigen Zustand betr. der Räume nicht mehr gemessen sei; die 9. Klasse der Oberrealschule solle nicht abgebaut werden zu einer gemäßigten Realschule. Stadtbürgermeister Schäfer erläuterte eingehend für beide Erweiterungsbauten die Raumgewinnung, man kann sich nun der Hoffnung hingeben, daß die Raumfrage für einige Jahre gelöst ist. Von der demokratischen Partei wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, die Oberrealschule zu einem Realgymnasium auszubauen. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Zum Punkt Kleinwohnungsbau gab Bürgermeister Kraus über das in den letzten Jahren auf dem Gebiete des Wohnungsbaues Gesehene einen kurzen Bericht und stellt dabei fest, daß die Stadt Kehl trotz ihrer beschränkten Mittel an der Spitze stehe, in der Hauptsache in Bezug auf Verbilligung der Miete, wo andere Städte sich mit dem Gedanken befassen, dieselbe Baumaße anzuwenden, um den Anforderungen nach billigen Wohnungen für die arbeitende Bevölkerung, die mit ihrem Einkommen meistens nicht mehr als 20—30 A im Monat besahlen kann, gerecht zu werden. Die zu erstellenden Wohnungen umfassen ein Projekt von 28 Zweizimmerwohnungen mit Anzette. Von einem Mitgliede der demokratischen Partei wurde betont, daß er in seiner Wohnung Wohnfläche mit Zimmer und Kammer mit einem Mietpreis von 20 A mehr Platz habe als in seiner früheren Mietswohnung mit drei Zimmern, die ihn 35 A kostete. Diese Vorlage wurde ebenfalls einstimmig angenommen. — Der dritte Punkt Kapitalaufnahme zur vorläufigen Finanzierung der vorerwähnten Projekte im Betrag von 180 000 A für den Wohnungsbau und 120 000 A für die beiden Erweiterungsbauten wurde ebenfalls einstimmig angenommen. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Einmütigkeit bei solchen weitgehenden Fragen etwas mehr als bisher Platz greift.

Für die städtische Textilindustrie fanden dieser Tage Manteltarifverhandlungen vor dem Schlichtungsausschuss Ludwigshafen statt. Da eine Einigung zwischen den Parteien unmöglich war, fällt der Schlichtungsausschuss einen Schiedspruch, wonach die bisherige Manteltarif bis zum 31. Dezember 1929 wieder in Kraft gesetzt wird mit der Änderung, daß die anordnungsamtliche Mehrarbeit über 48 Stunden pro Woche hinaus auf 4 Stunden begrenzt wird. Für Ueberstunden darüber hinaus ist die Zustimmung der Betriebsleitung erforderlich. In der Uebersicht über die jährliche Beschäftigungsdauer 7 Tage Urlaub gewährt werden soll. — Eine Konferenz der Funktionäre der städtischen Textilindustrie, sowie die Einstellung sämtlicher Ueberstunden und der Schiedsarbeit ab 1. Juni 1928.

Der geächtete Krieg.



„Mögen sie mich einsperren. So lange sie mir mein Handwerkzeug lassen, breche ich auch wieder aus!“

Mercerisin-Preis ausschreiben

- Bei der staatsgefundenen notariellen Zählung wurden folgende Preisträger ermittelt:
- I. Preis 12 Paar Bomberstrümpfe à 3.75
Hugo Kreyer, Rudolfstr. 4.
 - II. Preis 12 Paar Bomberstrümpfe à 2.95
Frau Wörner, Durlach, Brunnenhausstr. 4.
 - III. Preis 6 Paar Bomberstrümpfe à 3.75
Katharina Delle Ritterstr. 86.
 - IV. Preis 6 Paar Bomberstrümpfe à 2.95
Josef Volker, Rheinstr. 49.
 - V. Preis 3 Paar Bomberstrümpfe à 3.75
Friedmann, Adlerstr. 7.
 - V. Preis 3 Paar Bomberstrümpfe à 3.75
Luise Neuhaus, Durlach, Kronenstr. 12.
 - VI. Preis 3 Paar Bomberstrümpfe à 2.95
Erika Hartmann, Lamstr. 10.
 - VI. Preis 3 Paar Bomberstrümpfe à 2.95
Maria Mast, Winterstr. 45.
- Ferner 30 Trostpreise**
je 1 Paar waschbare Strümpfe à 2.45
- Wilhelm Eberschwein, Waldhornstr. 39, Will. Hoff, Durlach, Krämerstr. 3, Lina Sohn, Boeckstr. 3, Frau Merkle Wwe., Bauerbach, Amt Bretten, Lotte Schneider, Bismarckstr. 27, Frau Dahlia Herrmann, Grünwinkel, Koenigsstr. 1, Frau Exner, Kapellenstr. 66, Albert Simanzer, Adlerstr. 15, Oskar Mümpfer, Schillerstr. 6 bei Volts, Frau Frieda Holstein, Offenburger, Hildstr. 60, Luise Harthaus, Günterstr. 18, Hans Schmidt, Rudolfstr. 20, Tilly Nüchter, Durrerstraße, Rolf Kammerer, Kriegsstr. 115, Frau Gerspach, Luisenstr. 29, Frieda Holloch, Sommerstr. 8, L. Böhm, Sothenstr. 160, Hildegard Müller, Beierheim, Marie Alexanderstr. 32, Frau Frohmüller, Waldstr. 35, Karl Vogel, Grötzingen, Pfingstr. 18, Anton Bauer, Waldstr. 2, Heinrich Müßgang, Steinstr. 18, K. Knapp, Winterstr. 40, Maria Knoch, Rüppurrerstr. 20, Frau Althoff, Durlach, Durrbachstr. 8, Ida Beuter, Schillerstr. 54, Oberregier-Baurat Bürgelin, Kriegsstr. 158, Wilhelm Seeger, Höhenollerstr. 10, Frau Elisabeth Hürth, Kaiserstr. 245, Liebeth Schmidt, Baumeisterstr. 5a. (18/54)

Bei gleichartigen Schätzungen wurde durch das Los entschieden. Die Preisträger wurden direkt benachrichtigt.

Hermann **TIETZ.**

Kalte Ente!

Drei Büffel Zucker, etwas Zitronenschale, 2 Eierflößen

Maikammerer
à 1.35 sowie
eine Flasche
Obst-Sekt
à 2.50
von 4813

Bucherer

ergibt gut getüht ein ausgezeichnetes Getränk!

Damen- und Herren-Kleiderstoffe
Aussteuer-Artikel
Trikotagen- und Damenwäsche
Betten u. Bettdecken
kaufen Sie gut und preiswert bei

Adolf Kahn

Mühlburg, Rheinstraße 16
Vom 2. bis 14. Juli 10% Rabatt

Jakob Leonhard
Elektrotechnisch. Installationsgeschäft Karlsruhe
Rüppurrer Straße 90 / Telefon 4942
Ausführung von 4901

Kraft- u. Lichtanlagen

für Industrie und Hausbedarf
Beleuchtungs-Körper u. Motore.
Installationsmaterialien

August Bimmler
Schreinermeister, Karistraße 45
empfiehlt sich zur Ausführung aller 4883

Schreiner- u. Glaserarbeiten

bei billigster Berechnung

ZELTE!
Verlangen Sie Preisliste

HANS DIEFFENBÄCHER
KARLSRUHE i. B.
RHEINHAFEN

10 bis 15 Einschaler u. Zimmerleute
durchaus bewandert im Eisenbetonbau, sofort gesucht, Zimmerpoller mit Gruppe bevorzugt. Angebote unter Nr. 1231 erbeten an das Volkstreuendbüro.

Während meines
Saison-Ausverkaufs
gewähre ich trotz der 4815
besonders reduziert. Preise
in
Adler Kunst Wasch Seide
Musselin / Wollmusselin
10% Rabatt
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse
Reste und Restbestände weit unter Preis

Arthur Baer

Naiserstr. 133
Eing. Kreuzstr., gegenüber d. Heinen Kirche
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch
Ratenkaufabkommen

Saison-Ausverkauf

Sämtliche Waren in allen Abteilungen zu bedeutend herabgesetzten Preisen (Markenartikel ausgenommen)

Melangen reine Wolle, ca. 100 cm breit, in schön. Pastellfarben, für Reise u. Straßenkleider Meter Mk. 2.75	Ein Post. Valenciennespizzen in ecrü u. weiß, l. seid. Wäsche, 6-10 cm brt. Mtr. 55 35.7
Crêpe de chine Imitat, ca. 125 cm br., aparte Bordüren indanthren Mtr. 3.90	Ein Post. Valencienneszacken u. Bogen in schönen Mustern, ecrü u. weiß . . 28.7
Crêpe de chine reine Seide, ca. 100 cm br. in apart. Kleiderdess. Mtr. 4.90	Ein Posten gestickter seid. Kragen in vielen Farben und modernen Formen . . . 45.7
Bettkölisch ca. 80 cm breit . Meter 1.10 95.7	Ein Posten Kleiderwesten in Crepe de chine, Volle und Batist, in allen mod. Farben. 1.90 95.7
Bettinlet ca. 80 cm breit Meter 2.00	Emir-Teppiche schwere Qualität mit Franse, in farbenfreudigen Perser-Mustern ca. 300/400 230/340 185/285 90/180 60/120 cm 99.- 66.- 43.50 14.75 6.75
Bettuchhalbleinen gold, blau, bla, orange, ca. 130 br. Mtr. 3.10	Kunstseiden-Flammenrips uni und Ombré-Streifen, indanthren, ca. 130 cm breit, in vielen Farben Meter 4.25
Bettuchhalbleinen gute Qualität, mit karierte Stoffe 2.75	Ein Posten Coupékoffer echt Vulcan-Fibre in verschiedenen Größen 9.75
Imprägnierte Mäntel Größe 40-46 9.75	Schließbügeltaschen große Form in echt Rindleder und Saffian 6.90
Tenniskleider weiß, Sportform 4.75	Briefpapierblock 100 Blatt u. 1 Mappe mit 50 Briefhüllen 1.20
Bordüren-Kleider aparte Druckmuster mit langen Ärmeln 8 Größen 8.95	Sicherheits-Füllfederhalter mit 14 karät. Goldfeder 2.25
Weißer Oberhemden Ripabrust 3.50	Bowlen-Service auf echt Messingtafelte mit 6 Gläser 6.65
Reinseid. Selbstbinder Crêpe-Jacquard und Crêpe-Satin, hübsche helle Sommerbinder 2.75	Ziertisch imitiert Nußbaumholz 4.75
3 Posten Herren-Strohhüte äußerst preiswert Serie I 95.7 Serie II 1.90 Serie III 2.90	Wecker-Uhren mit einer Glocke 2.90 mit zwei Glocken 3.25
Kinder-Strohhüte zum Aussuchen 95.7	Gutes Schwarzwälder Fabrikat, 1 Jahr Garantie. 2.90
Ein Posten Herren-Hosen 8 Größen 1.95	Wachspferhalsketten der moderne in 120 und 150 cm lang 1.10
Damen-Strümpfe Bembseide, mit klein. Schönheitsfehlern, in allen Modifarben . . 1.45	Tafelservice 23teilig, für 6 Personen . . . 25.00
Reinleinen-Band 5 Mtr.-Stücke 20.7	Kaffeervice 9teilig, für 6 Personen . . . 3.50
Kunstseid. Durchziehgummi 2 1/2 Mtr. Stck. 20.7	Obstservice 1 großer und 6 kleine Teller 4.25
Masch.-Faden schwarz u. weiß, 1000 Mtr. 4fach Rolle 40.7	Glasbowle mit 12 Gläser und Löffel . . . 10.75
Gezeichnete schwarze Kissen mit Material und Farbenangabe Stück 95.7	Wasserflaschen mit Glas geschliffen . . 75.7
Gezeichnete schwarze Kissen mit Material und Farbenangabe Stück 6.25	
Restposten Frauenhüte vorteilhaft sortiert, verschied. Geflechte 3.75	
Restposten Seidenhüte flotte Form . . . 75.7	

HERMANN TIETZ

Residenz-Lichtspiel Waldstr.
Nur noch 2 Tage

TOTENTANZ DER LIEBE

GRETA GARBO und **ANTONIO MORENO**
REGIE **Fred Nibby** DER REGISSEUR DES „DEN HUR“
IN SEINEM NEUESTEN MEISTERWERK!
Von den Hauptstädten Europas zu den öden kahlen Pampas Süd-Amerikas

Persönliches Auftreten

des bekannten Filmschauspielers
Ludwig Trautmann
6.15 Uhr: Ernste und heitere Dichtungen
9.10 Uhr: „Das Hexenlied“
von Ernst von Wildenbruch
Wochenschau: u. A. Unsere Ozeanflieger in Deutschland
Kulturfilm
Alle Vergünstigungen haben nur bis 19 Uhr Gültigkeit.

Das
Optische Special-Institut
HOFFER & CO.
KARLSRUHE i. B.
Ecke Wald- u. Sofienstrasse
ist eröffnet

Nehmt Musikunterricht
b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes Lehrernessen erhält in den Musikalienhandlungen

Im
Saison-Ausverkauf
10% Rabatt
Leinen- und Wäschehaus
August Schulz
Herrenstraße 24

Komplett. Schlafzimmer
nub. pol. 180 breit, mit weiß. Marmor, 4802 für Mark 670.- abzugeben
Möbel-schneiderei Bastian Nults-str. 33
Hersteller zahlt 100 Mk. wenn „Kampolda“ nicht in einer Minute (mit Bratb. Mensch Kopf- und Tier vertilgt) Kleider- Keine Wägen mehr! Filz- Einmalige Anwendung „Kampolda“ B
Engel-Drogerie, Werderplatz 44.

Friedrichshof-Garten
Heute Abend
Großes Orchester-Konzert!
(Harmonie-Kapelle) mit Mikrophon-Übertragung durch Radio Groß-Lautsprecher. Eintritt frei!
Wilhelm Ziegler

Einbruch.
Da seine Hühneraugen schmerzen und tags der Laden ist zu voll, Holt er des nachts beim Schein der Kerzen Das schwer entbehrte „Lebewohl“!
*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene **Hühneraugen-Lebewohl** und **Lebewohl-Fußschneiben**, Bleichdose (8 Plaster) 75 Pfg. **Lebewohl-Fußschneiben** gegen empfindliche Füße u. Fußschwellen, Schnachtel (2 Bilder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte **Lebewohl** in Bleichdose und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Salat-Oel

à Liter Mk. 1.05
Safel-Öel
à Liter Mk. 1.40
Weineffig
Einfach-Effig
Doppel-Effig
bei

Bucherer

Ämtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Zahlungserinnerung.

Es sind zu entrichten:
am 2. Juli 1928: Die 2. Hälfte der Gebäudeversicherungsbeiträge;
am 10. Juli 1928: Die Vorauszahlungen auf die Einkommen-, Körperschafts- und Umsatzsteuer für das 2. Kalendervierteljahr 1928 nebst 10 Prozent Zuschlag zur Landessteuerzahlung;
am 16. Juli 1928: Die 2. Rate der Grund- und Gewerbesteuerzahlung für 1928 nebst 10 Prozent Zuschlag zur Landessteuerzahlung.
ferner die um 20 Prozent ermäßigte 2. Rate der Aufbringungsschulden für 1928.
Nicht rechtzeitig bezahlte Abgaben werden im Vollnahmeverfahren eingeschoben oder betrieblen.
Man zahle bargeldlos und bezelle nicht keine Steuernummer, Sollbuchnummer bzw. Ordnungsloß der Einzugsliste anzugeben.
Karlsruhe, den 2. Juli 1928.
Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Durlacher Anzeigen

Bürgerauschussversammlung.

Ich berufe hiermit die Mitglieder des Bürgerauschusses zu einer Versammlung am Freitag, den 13. ds. Mts., 18 Uhr, in den Rathsaal.
Tagesordnung:
1. Ankauf des Anwesens Witzstr. Nr. 15 (Vorlage Nr. 116).
2. Verteilung von Straßenschildern mit neuen seitlichen, staubfreien Straßenbedeckungen (Vorlage Nr. 117).
3. Erhebung von Kanalgebühren (Vorlage Nr. 118).
Durlach, den 3. Juli 1928.
Der Oberbürgermeister.

Damenschneiderin
selbst im Kleider- und Bekleidungs- und außer dem Haus, pro Tag 2.50 Mk. 4807
Gertrud Decker
Waldstr. 44, Stg. 11.

Graveur-Lehrling
mit Zeichentalent findet Beschäftigung gegen Aufw. bild. Kunstgewerbliche Werkstätte
Eud. Kolb, Herrenstr. 11.

zu bi
den G
hat g
von
getan
Berat
genil
Lomm
Berle
mus
Tribü
sunä
Stadt
und d
allen
nutz,
ichn
Webr
bauer
in da
reime
Dolär
eigen
die 3
aus
mit
Berth
noch
it
Berth
ich n
ständig
tauch
ander
offizi
Daß
den in
föme
über
mehr
gilt d